

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger

Erscheint wochentlich. Bezugspreis monatlich im Voraus 1.80 R.-M., freibl., auschl. Erleger. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 20 R.-M. Anzeigenpreise: 6 Gepl. Petitzeile 0,16 R.-M., d. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-M., 3gepl. Reklamezeile 0,45 R.-M., Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-M., Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-M., Rabatt nach Tarif Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsvereins (S. V.) - Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Oberrasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster, in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter, in Langencursdorf bei Herrn Hermann Eiche, in Volkerburg Herrn Einar Friebemann, in Penig bei Firma Wilhelm Dahler, in Siegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Eindrungen im Betrieb der Druckerei oder sonstiger Verhinderung hat der Besieger keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises für Nichterhalt der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen abgenommen in seine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Raufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langencursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Siegelheim.

Nr 296

Dienstag, den 21. Dezember 1926

49. Jahrgang.

Bertagung der Kabinettsbildung bis Januar.

Amthcher Teil.

Der diesjährige sogenannte „gute Dienstag“ nebst Wochenmarkt wird Montag, den 27. d. M., abgehalten. Am Dienstag, den 27. d. M. fällt der Wochenmarkt aus. Waldenburg, den 20. Dezember 1926. Der Stadtrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Karl Friedrich Heinicke in Waldenburg, alleinigen Inhabers der Firma Waldenburger Tisch- und Kunstmöbelfabrik Friedrich Heinicke in Waldenburg Sa. ist zur Wahl eines Gläubiger-ausschusses und eines Stellvertreters sowie zur Berichterstattung über den Stand des Konkurses Termin zur Gläubigerversammlung auf den

4. Januar 1927, nachm. 2 Uhr
Amtsgericht Waldenburg, den 18. Dezember 1926.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend eine Anzahl führender Politiker.

Der Verband deutscher Schuh- und Schäftefabrikanten beschloß für den 22. Dezember die Generalausperrung. Stresemann hat sich gestern Sonntag nach Hamburg begeben.

Nach einem Schiedsspruch in der Textilindustrie werden die Löhne um 6 Prozent erhöht.

In Ostoberschlesien ereigneten sich schwere Ausschreitungen gegen deutsche Reisende.

Der französische Senat hat den Staatshaushalt verabschiedet.

Italien verstärkt seine Flotte.

Im Verhältnis Litauens zu Rußland tritt keine Veränderung ein.

Rußland hat über 2 Millionen Arbeitslose.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Freigabegesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Waldenburg, 18. Dezember 1926.

Der Sturz des Kabinetts Marx kam nach allem, was vorhergegangen war, nicht mehr überraschend. So haben wir wieder die Weihnachtsskizze, die zu einer feststehenden Einrichtung in unserem parlamentarischen Leben zu werden scheint. Drei Jahre hintereinander konnten nun schon solche Krisen verzeichnet werden. Am 15. Dezember 1924 trat das von Marx geführte Minderheitskabinett der Mitte zurück, nachdem die Wahlen vom 7. Dezember das Ergebnis der Wahlen nicht wesentlich geändert hatten. Nach Neujahr bildete darauf Dr. Luther sein Kabinett, an dem auch die Deutschnationalen beteiligt waren. Nachdem dann infolge der Paraphierung von Locarno die deutschnationalen Minister aus dem Kabinett ausgetreten waren, trat das Kumpfkabinett Luther am 5. Dezember 1925 zurück, um am 19. Januar 1926 in geänderter Gestalt wieder aufzuleben.

Anders geartet als diese früheren Krisen ist die jetzige. Damals vollzogen sie sich zwangsläufig; das eine Mal handelte es sich um die natürliche Neubildung der Regierung nach einer Wahl, das andere Mal um die Einlösung eines Versprechens, das schon nach der Rückkehr Dr. Luthers und Dr. Stresemanns von Locarno abgegeben worden war. Das Kabinett hatte damals erklärt, nur noch so lange im Amt bleiben zu wollen, bis der Locarno-Vertrag durch die Unterzeichnung in London zum Abschluß gebracht worden sei. In Erfüllung dieses Versprechens trat es dann vor Weihnachten zurück.

Die jetzige Krise ist mehr zufälliger Art. Sie hätte ebenso gut früher oder später eintreten können, denn ein Minderheitskabinett ist natürlich niemals dagegen gefeit, durch die vereinigte Opposition gestürzt zu werden. Daß dieser Sturz gerade jetzt kam, hängt jedenfalls nicht mit der Politik des Kabinetts zusammen, sondern es waren dafür taktische Erwägungen maßgebend. In einer parteiamtlichen Erklärung der Deutschen Volkspartei wird gesagt, die Minderheitsregierung sei gefallen, nicht weil ihre politische Leistung versagt hätte, sondern weil die Parteien rechts und links sich in dem Drange, zur Macht zu gelangen, zu ihrem Sturz zusammenschloßen. Es mag dahingestellt bleiben, ob dies in dieser Form zutrifft. Man hat

den Eindruck, als ob weder die Sozialdemokraten noch die Deutschnationalen den Sturz der Regierung in diesem Augenblick so ganz ernstlich wollten. Sie hatten vielleicht beiderseits nur den Wunsch, der Minderheitsregierung ihre Macht zu zeigen. Es ging ihnen wie Wallenstein: „In dem Gedanken nur gefiel ich mir, die Freiheit reizte mich und das Vermögen.“ Aber dann mußten sie die Tat vollbringen, weil sie sie geschah.

Tatsache ist, daß bei der entscheidenden Abstimmung — wohl nicht unabsichtlich — eine ganze Reihe Sozialdemokraten fehlte, und da sich zur Zeit eine Anzahl Kommunisten in Moskau befindet, so hätte bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen die Regierung in der Mehrheit bleiben können. Andererseits hatten die Deutschnationalen zur Zeit keinerlei besonderen Anlaß, der Regierung ihr Mißtrauen auszusprechen. Das hat auch Graf Westarp noch vor der Abstimmung bestätigt. Wenn sie gleichwohl für den sozialdemokratischen Antrag stimmten, so geschah das entsprechend ihrer in der letzten Zeit eingeschlagenen Taktik, die darauf hinausläuft, klare Verhältnisse zu schaffen. Wäre diese Klärung auf andere Weise — durch Verhandlungen der Regierungsparteien mit den Deutschnationalen — zu erzielen gewesen, so wäre die Abstimmung anders ausgefallen.

Diese Verhandlungen, die die Deutschnationalen forderten, sind ausgeblieben, wenigstens soweit das Zentrum in Frage kommt. Die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei waren zu solchen Verhandlungen bereit. In der erwähnten Erklärung der Deutschen Volkspartei heißt es darüber: „Die Deutschnationalen hatten die Gewissheit, daß die Deutsche Volkspartei für eine Erweiterung der Regierung nach rechts eintreten würde, wenn die Partei des Grafen Westarp zur Abwehr der sozialdemokratischen Anträge beigetragen hätte. Auch Herr Reichsminister Marx hatte den Deutschnationalen erklärt, daß ein Kabinett der Großen Koalition jetzt nicht in Frage kommen könne. Trotzdem hat die Deutschnationalen Volkspartei den Weg der äußersten Opposition beschritten, ohne Rücksicht auf die innen- und außenpolitischen Folgen.“

In der Besprechung, die der Reichsminister mit dem Reichspräsidenten hatte, hatte er zwar, wie verlautet, erklärt, daß die Große Koalition zur Zeit nicht in Frage komme, aber ebenso entschieden hatte er Verhandlungen mit den Deutschnationalen abgelehnt, offenbar, weil er sich parteitaktisch zu sehr festgelegt hatte. In politischen Kreisen glaubt man deshalb auch nicht, daß Marx für die Neubildung des Kabinetts in Frage kommt. Man rechnet indessen damit, daß der Reichspräsident wieder ein Mitglied der Mittelparteien, das heißt des Zentrums oder der Deutschen Volkspartei, mit der Kabinettsbildung betrauen werde, da eine Auftragserteilung an die Opposition von links oder rechts unter den gegebenen Verhältnissen nur eine Zeitverschwendung bedeuten würde. Wenn dabei schon bestimmte Namen genannt werden, so handelt es sich natürlich nur um Kombinationen. Vor Weihnachten ist keinesfalls eine endgültige Entscheidung zu erwarten, es kann sich vielmehr zur Zeit nur um Vorbesprechungen handeln.

Die Weihnachtsbeihilfen.

In seiner letzten Sitzung hat der Reichstag mit der Annahme des Nachtragshaushalts neben den Weihnachtsbeihilfen für die Beamten auch noch andere Weihnachtsbeihilfen beschlossen. So wurden 25 Millionen Reichsmark zur Gewährung einer einmaligen Beihilfe an Erwerbslose, die bereits über 26 Wochen unterstützt worden sind, sowie an Invaliden und Kleinrentner bewilligt. Die genannten Erwerbslosen erhalten einen Betrag in Höhe einer halben Wochenunterstützung. In der Invalidenversicherung wird auf jede Invaliden-, Witwen- und Witwenrente eine Beihilfe von je sechs Reichsmark, auf jede Waisenrente eine solche von je 3 Reichsmark gewährt. Kleinrentner erhalten einen Betrag von einem Drittel der Monatsunterstützung, jedoch erhalten Alleinstehende mindestens 10 Reichsmark, Ehepaare mindestens 15 Reichsmark und Bezüher von Waisenrenten mindestens 7,50 Reichsmark. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Beihilfen möglichst schnell auszusahlen. Für die

Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird die Notmaßnahme in ähnlicher Weise wie im Vorjahre durchgeführt werden.

Alle Militärrentenempfänger erhalten im Dezember 1926 eine einmalige Zuwendung in Höhe von einem Viertel der für Dezember zu gewährenden laufenden Versorgungsgebühren. Die Auszahlung erfolgt in der Weise, daß die Versorgungsämter die Zuwendung mit der Rente für Januar 1927 zusammenzahlen. Den Gesamtbetrag an Rente erhalten die Empfänger vom 27. Dezember an bei den Postanstalten usw. An Empfänger der Zusatzrente wird die einmalige Zuwendung so bald als möglich (wenn legend zugänglich noch vor Weihnachten) von den Fürsorgestellen gezahlt werden.

Die Postanstalten werden die Militärversorgungsgeldgebühren für Januar 1927 ausnahmsweise bereits vom 27. Dezember an und die Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1927 am 30. oder 31. Dezember auszahlen. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Rentenzahlungsverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre Januar-Bezüge an den durch Aushang an den Postämtern bekanntgegebenen Zahltagen abheben.

Die Parteiführer bei Hindenburg.

Vorläufig nur informatorische Besprechungen.

Zu der durch den Sturz des Kabinetts geschaffenen Lage wird berichtet, daß Reichspräsident von Hindenburg im Laufe des Sonnabends die Fraktionsführer der Deutschnationalen, Grafen Westarp, der Sozialdemokraten, Müller-Franken, des Zentrums, v. Guérard, und der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, empfing. Es handelte sich dabei um informatorische Besprechungen. Eine Betrauung mit der Aufgabe der Kabinettsbildung oder auch nur mit der Führung von Verhandlungen ist noch nicht erfolgt.

Mittags trat das geschäftsführende Kabinett zusammen, um sich mit laufenden Angelegenheiten zu beschäftigen. Im Reichstag fanden zwischen den Deutschnationalen und den übrigen bürgerlichen Parteien Verhandlungen über die Möglichkeiten einer Regierungsneubildung statt.

Dr. Stresemann hat am Sonntag seine angekündigte Reise nach Hamburg unternommen. Für den heutigen Montag ist die Besichtigung des weltwirtschaftlichen Archivs, des Instituts für Außenpolitik und des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Aussicht genommen.

Die Auffassung in Paris.

Die gesamte französische Morgenpresse befaßt sich in ausführlichster Weise mit der durch den Sturz der Regierung hervorgerufenen Krise im Reich. In offiziellen und auch in diplomatischen Kreisen gibt man hier, wie bereits kurz gemeldet, der Erwartung Ausdruck, daß Außenminister Stresemann auch dem neuen Kabinett angehören werde. Im übrigen sind die Meinungen über die zukünftige Zusammensetzung der deutschen Regierung natürlich geteilt, man rechnet im allgemeinen damit, daß eine Lösung der Krise erst im Laufe des Monats Januar zu erwarten sein werde.

Polnischer Terror in Ostoberschlesien.

Schwere Ausschreitungen gegen deutsche Reisende.

Nach einer Meldung aus Katowitz kam es am späten Abend des Mittwoch in Sienianowiz auf dem Platz vor dem Bahnhof zu Ausschreitungen einer Bande von etwa 20 Mann, die teilweise in uniformen trugen, gegen mehrere aus Deutschen kommende Reisende, u. a. den Hütteninspektor Schweigel und ihn begleitende Familienangehörige.

Als sein 16-jähriger Sohn, der eine deutsche Schulafermüge trug, die Sperre durchschritten hatte, wurde ihm von der Bande sein Stock, auf den er sich einer Fußverletzung wegen beim Gehen stützte, fortgerissen, und er wurde verprügelt. Als Schweigel seinem Sohn zu Hilfe kommen wollte, fielen die Angreifer auch über ihn her und mißhandelten ihn ebenso wie seine beiden Ehe-

ter, als diese ihren Vater gegen Schläge schützen wollten. Hüftinspektor Schweigel wurde ins Krankenzimmer gebracht, wo der Arzt Rippenbrüche und Verletzungen der Lunge feststellte.

Der neue Kurs in Litauen.

Keine Änderung im Verhältnis zu Rußland.

Aus einer Mitteilung der litauischen Gesandtschaft in Berlin ergibt sich, daß Dr. Grinius formell die Geschäfte als Staatspräsident noch weiterführt. Als solcher hat er das neue Kabinett bestätigt. Ministerpräsident und Außenminister ist Professor Woldemaras. Lange dürfte Grinius allerdings nicht mehr als Staatspräsident fungieren. Der Führer der aufständischen Truppen, Generalstabsmajor Plechavicius, forderte durch einen Maueranschlag Smetona auf, das Amt des Staatsoberhauptes zu übernehmen. In der Bekanntmachung heißt es u. a., daß die Armee sich zu der Umsturzaktion erst entschlossen habe, nachdem sie authentische Nachrichten über die

Vorbereitungen der litauischen Kommunisten zu einem bolschewistischen Umsturz

in Litauen erhalten hätte. Der einzige Beweggrund zu der Aktion sei nur die Sorge um das Vaterland gewesen. Smetona hat auf die Aufforderung Plechavicius zustimmend geantwortet.

Der neue Minister des Neuzern, Woldemaras, hat dem Korrespondenten der Lettlandischen Telegraphen-Agentur erklärt: Die neue Regierung ist darauf besorgt, eine legale Form für den gegenwärtigen politischen Zustand zu finden. Ueber die angebliche Auflösung des litauischen Sejms ist mir nichts bekannt.

Die Beziehungen zwischen Litauen und Rußland bleiben unverändert. Die neue Regierung Litauens akzeptiert auch ihrerseits den bereits von der gestürzten Regierung abgeschlossenen Freundschaftsvertrag mit der Sowjet-Union.

Die Meldungen von dem Umsturz in Litauen haben, besonders in Wilna starken Eindruck gemacht, da man mit der Möglichkeit einer Wiederaufrichtung der Bismarckrechnung rechnet.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den Fraktionsführer der deutschen Volkspartei Dr. Schulz zu einer Besprechung der Lage. Im Anschluß daran hatte der Reichspräsident die Führer der größten Parteien, Hermann Müller für die Sozialdemokratie, von Guérard für das Zentrum und den Grafen Westarp für die Deutschnationalen zu sich gebeten. Mit der Regierungsbildung wird wahrscheinlich bis Januar gewartet werden, um einer ruhigeren Beurteilung Platz zu machen.

Die deutschen Sachlieferungen nach Frankreich. Nach einer Agenturmeldung werden die deutschen Sachlieferungen im Jahre 1927 für Frankreich sich auf 700 Millionen Goldmark belaufen, und zwar sollen 50 000 Tonnen Papier von Deutschland geliefert werden. Ferner wird die Ausbaggerung des Vorhafens von Le Havre mit Hilfe deutscher Techniker und mit deutschem Material fortgesetzt werden. Auch in dem Hafen von Bordeaux sollen Baggerungen und Modernisierungsarbeiten erfolgen. Aus Hamburg werde ein Schwimmbad von 25 000 Tonnen nach Bordeaux geliefert werden. Außer den Arbeiten, die noch in anderen Gegenden vorgenommen werden könnten, sieht das Programm der amtlichen Stelle für die Sachlieferungen die Aufbarmachung der Wasserkraft besonders in den Departements Basses-Alpes und Alpes Maritimes vor.

Keine deutsch-luxemburgischen Zollverhandlungen. In der Meldung über die Abreise einer luxemburgischen Delegation nach Berlin zwecks Verhandlungen wegen Herabsetzung der deutschen Zölle für luxemburgische Weine erfahren wir von zuständiger Stelle, daß über die Entsendung einer luxemburgischen Delegation nichts bekannt ist.

Die Ausschließung Ruth Fischers bestätigt. Der Weidauer Zollzugsausschuß hat jetzt die Bestätigung der Ausschließung Maslows, Ruth Fischers und Genossen aus der deutschen Partei und damit auch der 3. Internationale veröffentlicht. Mit Ausnahme Maslows verantworteten sich alle Beschuldigten persönlich vor der Appellationskommission. Als Grund für das Entstehen einer Opposition in der deutschen Partei wird im Beschluß angegeben, daß mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die deutsche Bourgeoisie der Sowjetunion immer „feindlicher“ werde, und diesen Stimmungen sei die Opposition innerhalb der kommunistischen Partei gefolgt.

Wahlrechtsänderung in Thüringen? Dem Landtag von Thüringen ist eine Abänderung zum Wahlgesetz in Gestalt eines Antrags, der vom Landbund, der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen und der Deutschen Demokratischen Partei unterzeichnet ist, zugegangen. Er zielt auf die Herabsetzung der Abgeordnetenzahl. Demnach soll auf 15 000 Stimmen und auf je 10 000 Reichstimmen ein Mandat entfallen, die Zahl der Abgeordneten aber nicht weniger als 53 betragen.

Die Reichsbahn hat in Hamburg 70 000 Tonnen englische Kohlen gekauft. Diese Maßnahme beruht darauf, daß der Reichsbahn, die ihre Vorräte auffüllen muß, vom Reichshohlenkommissar zur Bedienung einer Belieferung aus dem Inlande gemacht worden war, 10 Prozent der Menge in Roks abzunehmen. Die Reichsbahn kann Roks jedoch nicht verwenden.

Die Sozialdemokraten beabsichtigen, im Falle der Wiederherstellung der Weimarer Koalition im Reich nicht mehr den Parteipräsidenten Lübbing für das bisher beanspruchte Reichswehrministerium zu stellen, sondern sie wollen sich mit einem parlamentarischen Staatssekretär in diesem Ministerium aus ihren Reihen begnügen. Für diesen Posten ist der Genosse Wäger in Aussicht genommen.

Die Zunahme der Erwerbslosigkeit in Berlin hat sich in der abgelaufenen Woche weiter verschärft. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist auf 280 454 gestiegen.

Von verschiedenen Seiten wird erörtert, daß der frühere Reichskanzler Dr. Luther die Regierungsbildung im Reich durchführt. Alsdann ist mit dessen Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat der Reichseisenbahn (der Sitz ist mit 100 000 Mk. jährlich ausgestattet) zu rechnen.

Dänemark.

Der neue dänische Ministerpräsident Madsen-Mygdal gab im Folkething eine Programmklärung ab, in der er u. a. ausführte, daß er es als seine Hauptaufgabe betrachte, der gegenwärtig herrschenden Wirtschaftskrise mit ihrer außerordentlich großen Arbeitslosigkeit entgegenzuarbeiten. Als nächstliegende Verpflichtung betrachte es das Ministerium, der Papierkrone in der öffentlichen Wirtschaft des Landes wieder Ansehen zu verschaffen. Das Ministerium werde seine besondere Aufmerksamkeit den südöstlichen Landesteilen und den dort herrschenden außerordentlich großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zuwenden.

Italien.

Mussolini erklärte dem römischen Vertreter der Associated Press in einem Interview u. a., eine französisch-italienische Vereinbarung sei eine der grundlegenden Notwendigkeiten der europäischen Entwicklung. Sein Leitmotiv sei die Notwendigkeit, Italiens dringendes Bedürfnis nach moralischer, geistiger und physischer Expansion durch eine friedliche, wenn auch nicht pazifistische Politik zu befriedigen. Die Erreichung dieses Zieles sei durchaus nicht unvereinbar mit Freundschaft und Zusammenarbeit mit anderen Nationen. Tatsächlich wünsche Italien eine Zusammenarbeit besonders mit Frankreich und Großbritannien. Mussolini wies weiter auf Italiens koloniale Wünsche hin und sagte, diese bedeuteten nicht, daß Italien bereit sei, der ersten besten Nation an die Kehle zu fassen, um ihr eine Kolonie wegzunehmen.



Im Unterhaltungsteil geht heute der Roman „Heimchen“ zu Ende. Derselbe hat vielseitigen Anklang gefunden und sind uns zahlreiche Anerkennungen darüber zugegangen. Wir beginnen heute, ehe wir wieder einen größeren Roman bringen, mit dem Abdrucke einer kurzen Weihnachts-Erzählung

„Und Friede auf Erden...“

von Wolfgang Kemter,
die ihres lehrreichen Inhaltes wegen allgemein anklungen wird.

Schriftleitung
des Schönburger Tageblattes.



Der Nachttragesatz fordert 42 Schiffsneubauten der italienischen Marine. Durch diese Neubauten würde Italien die stärkste Mittelmeerflotte haben. Die Verteilung der Neubauten ist auf vier Jahre vorgesehen.

Portugal.

Zu den bereits gemeldeten Unruhen in Südportugal wird aus der Provinz Alentejo ergänzend gemeldet, daß Marine und Zollkorps wegen revolutionärer Tendenzen entwaffnet wurden. Es wird mit einer Fortsetzung der Unruhen gerechnet.

Jugoslawien.

Nach der „Politika“ kam es in Fiume zu Zusammenstößen zwischen italienischen und jugoslawischen Studenten, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Wachen vor dem jugoslawischen Konsulat in Fiume wurden verstärkt. Auch der Grenzverkehr unterliegt einer schärferen Kontrolle.

Rußland.

Die Zahl der Arbeitslosen in Rußland beträgt über zwei Millionen. Im laufenden Wirtschaftsjahre wurden über 400 000 Arbeiter in der Industrie eingestellt. Die Ueberlastung des Arbeitsmarktes ist in erster Linie durch den Zustrom überschüssiger Arbeitskräfte vom Lande, wo keine genügende Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, zu erklären.

Aus dem Wuldentale.

Waldenburg, 20. Dezember 1926.

Der goldene Sonntag ist vorbei und brachte regeres Leben in unsere Stadt als an den Vorsonntagen. Allüberall sah man geschäftig die Leute mit Weihnachtspaketen beladen frohen Gefühls heimwärts eilen, denn nur kurze

Lage noch und das Fest ist wieder da, das uns soviel Freude bereitet. Das Wetter war allerdings wenig weihnachtlich und etwas mehr Frost und Schnee ist zu den Festtagen gern gesehen. Denn Weihnacht ohne Schnee ist wie ein Bericht ohne Würze. Es fehlt dann die Stimmung.

Der große Schneefall vor 40 Jahren. In der Zeit vom 19. bis 21. Dezember 1886 schneite es ununterbrochen. Meterhoch lag der Schnee in den Straßen. Gewaltige Schneewehen hinderten an vielen Stellen den Verkehr. Am 20. Dezember blieb der letzte Zug aus Großbothen bei Colditz im Schnee stecken. Die Post aus Dresden, Leipzig und Gera blieb aus, weil die Züge auf diesen Linien im Schnee stecken blieben. Zwischen Chemnitz und Hohenstein blieb auf freier Strecke ein Personenzug im Schnee stecken, der erst nach Befestigung der Schneemassen, zu der Militär herangezogen wurde, seine Fahrt fortsetzen konnte. Viele Menschen sind in dem meterhohen Schnee auf den Landstraßen umgekommen. Ein ähnlich großer Schneefall ist seit dieser Zeit nur einmal zu verzeichnen gewesen, und zwar vom 6.—12. März 1917. zu einer Zeit, wo es Frühling werden sollte.

Die Weihnachtsfeier des Frauenvereins findet morgen Dienstag Nachmittag 3 Uhr im Goldenen Löwen statt. Die stimmungsvollen Feiern des Vereins stehen in gutem Bedenken und auch diesmal hat helfende Frauenliebe einen Gabentisch bereitet.

Die Weihnachtsfeier der Bürgerschule findet morgen Dienstag Nachmittag 6 Uhr in der Turnhalle statt und werden Eltern und Freunde der Schule herzlich dazu eingeladen.

Die Weihnachtsbeihilfen steuerfrei. Wie aus Berlin berichtet wird, stimmte der Reichsfinanzminister zu, daß die Beträge, die zum Weihnachtsfest an die Gehalts-, Lohn-, Pensions- und Renteneempfänger gezahlt werden, soweit deren Einkommen die steuerfreie Grenze nicht erreicht, vom Steuerabzug befreit bleiben sollen.

Die Maul- und Klauenseuche wurde am 15. Dezember in Sachsen in 28 Bezirken mit 231 Gemeinden und 443 Gehöften festgestellt, gegen 28 Bez., 236 Gem., 521 Geh. am 30. November 1926. Der Bezirk Glauchau war noch in 8 Fällen, der Bezirk Rochlitz in 23 Fällen verseucht.

Der 94. öffentliche Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Glauchau findet Mittwoch, den 29. Dezember 1926 1/2 11 Uhr Vorm. im „Glauchauer Hof“ in Glauchau (am Bahnhof) statt. Die Tagesordnung hängt in der Geschäftsstelle der Amtshauptmannschaft aus.

Der Bau des Weihnachtspaketes verursacht nicht selten einiges Kopfzerbrechen, weil es an dem nötigen Packmaterial mangelt und die Hausfrau es nicht für erforderlich erachtet, wegen des Fehlens einen Einkauf zu machen. Im privaten Haushalt ist die Gelegenheit, kleine Kistchen, feste, gute Pappe, Nägel und Bindfäden nebenbei zu erhalten, nicht so häufig, daß man dieses Material erforderlichenfalls immer bei der Hand hat, und so wird bei eintretendem Bedarf alles zusammengejuchelt, was man finden kann, unbekümmert darum, ob es für den gedachten Zweck sich eignet oder nicht. Zigarrenkisten oder leichte und schwache Kartons sind für Postsendungen, zumal jetzt in der Zeit der Paketüberlastung, gänzlich ungeeignet. Sie werden zusammengepreßt und ihr Inhalt wird zerdrückt. Kisten müssen haltbar, und was darin ist, muß fest verpackt sein, so daß es sich nicht hin- und herbewegen kann. Pakete in Pappe müssen eine feste Verschnürung erhalten. Sie dürfen weder zerbrechliche Gegenstände bergen, noch Dinge, die durch ein Zerdrücken ruiniert werden können.

Ohne Verzugszinsen, wenn bis zum 24. Dezember bezahlt. Mit Rücksicht darauf, daß bei den Steuerpflichtigen vielfach Unklarheiten darüber bestanden haben, welchen Betrag sie am 15. November auf die Vermögenssteuer zu entrichten hatten, hat der Reichsfinanzminister die Finanzämter angewiesen, von der Erhebung von Verzugszinsen und Verzugszinsen abzusehen, wenn der Steuerpflichtige den geschuldeten Betrag bis zum 24. Dezember 1926 zahlt.

Viertausend sächsische Auswanderer im laufenden Jahre. Die Auswanderung, von der man in der Öffentlichkeit wenig erfährt, hat in Sachsen einen größeren Umfang angenommen, als in den Jahren vorher. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, monatelange Arbeitslosigkeit, die geringe Aussicht, überhaupt Arbeit zu erhalten, haben viele Sachsen veranlaßt, den Staub des Vaterlandes von den Füßen zu schütteln. Nach den vorliegenden statistischen Angaben hat der Monat September wieder eine Steigerung der Zahl der sächsischen Auswanderer auf 346 gegen 288 im Juni, 279 im Juli, 258 im August gebracht. In den ersten drei Vierteljahre haben somit schon 3482 Auswanderer Sachsen verlassen gegen 2688 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Flemmingen. Der neugegründete Turnverein Flemmingen feierte am 12. Dezember im Gasthose unter zahlreicher Beteiligung seinen Gründungstag. Das Fest wurde durch eine Jubiläumsgesellschaft der aktiven Mitglieder eröffnet. Hierauf begrüßte der Vorsitzende des Vereins die zahlreich erschienenen Gäste, dabei den Wert des Turnens betonend. Insbesondere gedachte er des Turnvaters Jahn und schilderte in kurzen Umrissen den Kampf des Alten im Dax und die deutsche Einheit sowie die Entwicklung des Turnens seit dieser Zeit. Mit einem „Gut Heil“ auf die fernere Entwicklung des jungen Vereins zum Wohle der Jugend und zum Segen des gesamten Volkes schloß der Redner seine Ausführungen. Die Reihenfolge der sich anschließenden turnerischen Vorführungen war vom Turnwart Gräfe in sinnvoller und praktischer Zusammenstellung nach dem Grundsatz des neuzeitlichen Gesundheitsturnens aufgebaut. Sie wurden

Weihnachtsfeier im Krankenhaus „Carolinenstift“.

Eine schlichte stimmungsvolle Weihnachtsfeier war es, die gestern Sonntag Nachmittag im hiesigen Krankenhaus „Carolinenstift“ die Insassen des Altersheimes und die Kranken mit einer Anzahl Freunde der Anstalt vereinte. Im Sprechzimmer zum anschließenden Operationsraum war die Weihnachtstafel reich gedeckt, und alles überstrahlend grüßte der leuchtende Christbaum die kleine Schar der Weihnachtsfeiergemeinde.

Mit Begrüßung eröffnete Herr Stadtrat Weiße als Vorsitzender des städtischen Krankenhausausschusses und Leiter der Anstalt die Erschienenen, die eine schlichte Feier mit verschönen wollen. Er schloß einen Dank an die Spender an, die den Gabentisch so reichlich gedeckt haben, und dankt ferner den Gönnern und Freunden, die auch in diesem Jahre mit daran gearbeitet haben das Krankenhaus weiter auszubauen, wie auch vor allem dem Frauenverein, der das Altersheim so schön hergerichtet hat. Er versichert, daß auch in Zukunft alles daran gesetzt werden wird, den inneren Ausbau für alle Ansprüche durchzuführen. Besonderen Dank richtete er an Se. Durchlaucht den Fürsten Günther von Schönburg, an Herrn Oberpfarrer Kaiser und auch an Herrn Hausverwalter Walter und seine Familie, denen er nahelegte, das geschaffene Werk auch ferner zur eigenen Freude gut zu erhalten. Er schloß mit dem Wunsch, daß die edlen Spender und Gönner noch lange gesund bleiben mögen zum Wohle der Alten und Kranken.

Nach dem gemeinsamen Lied: „O du frohliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtszeit“ erfreute Frau Forbringer die Anwesenden mit folgendem gehaltvollen Vorspruch eigener Dichtung:

Wieder strahlt dein mildes Licht
Weihnachtsbaum auf uns hernieder,
Wieder bringt dein Angesicht
Uns die alten, trauten Lieder.

Wieder unter deinen Zweigen
Breiten Gaben sich nun aus,
Wieder wollen Stunden reichen
Freude diesem stillen Haus.

Wieder zieht ein helles Singen
Leis in unsere Seele ein —
Tannenbaum du läßt es klingen
Nacht uns froh in deinem Schein.

Willst uns Allen wieder künden,
Daß die Zeit gekommen ist,
Wo die schönste Gab wir finden
Unserm Heiland Jesus Christ.

Zur Weihnachtsfeieransprache nahm dann Herr Oberpfarrer Kaiser das Wort: Wo Christen vereinigt sind, gedenken sie auch des Herrn Jesus Christus. Darum ist keine Weihnachtsfeier denkbar ohne das Weihnachtsewangeliem, das nun in seiner alten rührenden Schönheit zum Herzen der Hörer sprach.

An das Evangelium schloß er nun ein kurzes Weihnachtswort an. Unter Hinweis auf den reichgedeckten Tisch, auf den brennenden Christbaum mit seinem Grün der Hoffnung, stellte er seine Worte auf die Frage: Was spricht heute zu uns allen, aber insbesondere zu Euch, den Insassen des Hauses, dieser Weihnachtstisch?

Schau an der Gaben liebe Zier.
Keine Weihnacht ohne die Freude, auch für die Einsamen. Freude wird durch die Gaben bereitet, die von Christen dargebracht wurden. Die irdische Gabe soll nun ein Wegweiser sein hin auf der Gaben Schönste, die vom Himmel zur Erde kam, als der Heiland geboren wurde. Laßt die irdischen Gaben ein Sinnbild der Himmelsgabe sein.

Hamburg, 20. Dezbr. Zwischen dem Verband deutscher Flecker und dem Aktionsausschuß seemannischer Berufsverbände wurden die Tarifverhandlungen abgeschlossen. Die Seeleute, die 15 Prozent Lohn-erhöhung gefordert hatten, erzielten Erhöhungen der Feuer um ungefähr 5 bis 8 Proz.

Bremen, 20. Dezbr. Zwischen dem Arbeitgeberverband des nordwestdeutschen Fischereigewerbes (Bremmerhaven, Warnemünde, Cuxhaven) und dem Verlehrsband ist eine Lohnregelung getroffen worden, derzufolge die Lohndifferenzen als beseitigt angesehen werden können. Die neue Vereinbarung läuft bis zum 30. April 1927.

Bremen, 20. Dezbr. In der Nähe des Doven-torwalls, hier, bemerkten Passanten, wie am Himmel plötzl. und mit starkem Geräusch ein Funkenstrahl sichtbar wurde, zur Erde niederfuhr und in das Erdreich ging. Hinzueilende Menschen stellten alsbald fest, daß sich im Erdreich ein etwa 1/2 Meter tiefes Loch gebildet hatte. Die Landeswetterwarte, die sofort benachrichtigt worden war, entsandte einige Herren, die Nachgrabbungen vornahmen. Ob es sich um einen niedergegangenen Meteor oder um einen Kugelstern handelt, muß die weitere Untersuchung ergeben. Die Wetterlage läßt zur Zeit sehr wohl den Schluß zu, daß es sich um elektrische Entladungen handeln kann.

Görlitz, 20. Dezbr. Hier wurde vor einigen Tagen in ein Postamt eingebrochen, wobei den Tätern außer einem geringen Barbetrug für 13 000 Mark Wertzei-chen in die Hände fielen.

Bentzen, 20. Dezbr. Infolge eines Gebirgs-rudes wurden in der Preußengrube bei Berzimmernsarbeiten durch nachströmende Kohlen ein Haue verhängt. Als drei in der Nachbarschaft tätige Arbeiter dem Verunglückten zu Hilfe kommen wollten, erfolgte ein zweiter Gebirgsrude, wodurch die drei Helfer gleichfalls verhängt wurden. Zwei der Verunglückten konnten nach mehrstündiger Arbeit leicht verlegt geborgen werden, während bei den beiden andern Bergleuten nur der Tod festgestellt werden konnte.

Und zum anderen: Tut frohen Dankes euer Weh-nachtsgelübde. Dankbarkeit bringt die Stunde der Bescheerung, einen Dank für alle, die hier geopfert haben, einen besonderen Dank an die, die das Haus leiten. Der schönste Dank ist aber, daß Ihr Euch freut über die himmlische Gabe. Du, mein Heiland, sollst es sein, er hilft die Beschwerden des Alters tragen und bringt Euch alle Seligkeit.

Und als letztes: Schaff, daß Er Weihnachtswandel spür. Ihr seid einsam geworden, doch will Euch der Welt Herr der Vater sein. Laßt Weihnachtswandel sehen vor denen, die Euch pflegen, macht ihnen das Leben nicht schwer, die Altersbeschwerden sollt Ihr aus Gottes Hand hinnehmen. Ringt darnach, daß Ihr zufrieden werdet mit dem Lose, daß Euch geworden ist. Denkt daran, die Ihr an der Pforte der Ewigkeit steht und laßt in Eure alten Tage das Licht vom ewigen Christbaum hinein-strahlen. Denn es wird einmal anders sein. Ihr werdet wie die Engel Gottes frei und glücklich vor Gott und untereinander sein. Das wolle Gott. Amen.

Den zu Herzen gehenden Worten des Geistlichen Herr Frau Elisabeth Klein dienst ein gleichfalls tiefinnerliches Nachwort in poetischer Form aus eigener Schöpfung folgen, das folgenden Wortlaut hatte:

Bald senkt die heil'ge Nacht sich zu uns nieder
Mit ihrem Lichterglanz und Himmelsregen.
Es singt der Kindermund die alten Lieder
Und allerwärts sich liebe Hände regen.

Ja, alle warten auf den heil'gen Christ,
Das ist ein Warten, so von Freud durchdrungen.
Seitdem zum Hirtenfeld bei Bethlehem
Die frohe Botchaft ist zuerst gedrungen.

Den Ärmsten ließ es Gott zuerst verüben
Was zugetragen sich in jener Nacht.
Sie gingen ehrfurchtsvoll, um zu ergünden,
Was Engelmund lobsingend ihn' gesagt.

So fanden sie ein Kindlein in der Krippe
Gebettet nur auf Heu, doch warm und weich.
In Demut schlüßerten der Hirten Lippen:
„Du Kind der Armut, mach uns alle reich.“

Du kamst aus Himmelshöhn zu uns hernieder,
Von Gott gesandt, zu aller Menschheit Heil,
Auf daß auf Erden Friede werde wieder
Und allen werd' Erlösung nun zuteil.

Zweitausend Jahre sind nun fast vergangen
Seitdem zu Bethlehem geboren ward
Der, welchem galt das sehnenbe Verlangen,
All bereit, die im Glauben still geharrt.

Ach, könnte unser Herz zur Krippe werden,
Darin das Kind der Ewigkeit laßt' ruhen,
Es müßte schweigen alle Schuld auf Erden
Und heil'ger Friede wüß' hinieden nun.

Doch würde tausendmal auch noch geboren
Das Jesuskind zu Bethlehem im Stall,
Bleibt Dein Herz kalt, so gingst Du doch verloren,
Und all Dein Reden wär nur leerer Schall.

So laßt uns loben nun in tausend Weisen,
Des großen Gottes Liebe jederzeit
Und seine Herrlichkeit und Gnade preisen,
Auch ferner helfen lindern Menschenteil.

Die alte Weihnachtsweise: „Stille Nacht“ beschloß die Feier und nun konnten die Pflinglinge beglückt ihre Gaben in Empfang nehmen.

Im Altersheim bereitete der Frauenverein dann noch besonders seinen Schülern eine gemütvolle Weihnachts-feierstunde.

Breslau, 20. Dezbr. Der Hospitalinspektor Förster wurde nach fünfjähriger Verhandlung vom hiesigen großen Schöffengericht wegen schwerer Amtsunterschlagungen in Tateinheit mit Unireue zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt unter Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf drei Jahre. Förster hatte in seiner Eigenschaft als Hospitalinspektor fortgesetzt Nachlassgegenstände verstorbenen Hospitalinsassen, zum Teil von erheblichem Wert, für sich verwendet. Die Ehefrau des Förster wurde wegen fortgesetzter Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, außerdem wegen Diebstahls zu weiteren fünf Monaten Gefängnis.

Halle (Saale), 20. Dezbr. Die hiesige Kriminal-polizei hat eine Falschmünzerbande, bestehend aus zwei Männern in den zwanziger Jahren und einem jungen Mädchen, festgenommen und sämtliche Maschinen, die zur Herstellung von falschen Dreimarckstücken dienen, beschlagnahmt. Die Falschmünzwerkstatt wurde im Keller einer Erdgeschloßwohnung entdeckt, die mit dem Keller durch einen Gang verbunden war.

Budapest, 20. Dezbr. Die Ergebnisse der Wahlen sind mit Ausnahme des Wahlbezirks Budapest-Nord und eines Provinzbezirks sämtlich bekannt. Danach verfügt die Regierung über 206 Mandate, davon entfallen 169 auf die Einheitspartei, 32 auf die Christlich-Soziale Wirtschaftspartei. Die Opposition erzielte 29 Mandate, davon enthalten 11 die Sozialdemokraten, 6 die Demokraten.

Washington, 20. Dezbr. Mit 279 gegen 69 Stimmen hat das Repräsentantenhaus die Vorlage über das fremde Eigentum angenommen. Danach sollen 80 Proz. des beschlagnahmten Eigentums freigegeben werden.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 20. Dezember. Mittags 12 Uhr + 3 Grad C morgens 8 Uhr + 2 Grad C, tiefste Nachttemperatur + 1 Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 80 Prozent. Barometerstand 756 mm Windrichtung West. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden 6,7 mm. Witterungsaussicht: Niederschläge wahrscheinlich.

Dierzu eine Beilage.

unter seiner Leitung abwechselnd von Turnern und Turnerinnen zur vollsten Zufriedenheit aller Anwesenden geturnt. Beim Turnen am Barren am Reck sowie bei den Gruppierungen der Turner und Jugendturner kam turnerisches Können zur vollen Geltung. Ganz besonderen Beifall ernteten die Turnerinnen für die musterzügliche Ausführung der Reulenübungen. Der als Gast anwesende Ehrengauturnwart des Weiße-Estergaues beglückwünschte den jungen Verein im Namen aller Gäste zum guten Gelingen des Festes mit einem dreifachen Gut Heil! Zum Schluß stattete der Vorsitzende allen denen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, den Dank des Vereins ab. Ganz besonderes Lob erntete hierbei Turnbruder Alfred Friedemann, da er die Haupttriebfeder zur Gründung des Vereins gewesen ist. Ein lustiger Tanz beschloß die schöne Feier.

Niederwiera. Auf der 22. Bezirksverbands-Ranin-chen- und Produktenausstellung des Bezirksverbandes Glauchau, die vom Raninchenzüchtereverein Müllengrund im Gasthof „Zur Krone“ in Müllers St. Jacob veranstaltet wurde und mit 460 Nummern von nah und fern be- suchigt war, erhielt Herr Moritz Höselbarth von hier einen ersten Preis.

Glauchau. Der Führer des Kraftomnibus der Linie Glauchau-Trimmitschau wurde am Freitag Mittag auf der Fahrt in der Bahnhofstraße hier unwohl und fiel besinnungslos zusammen, hatte vorher aber noch die Kraft, die Bremsen zu betätigen. So fuhr der Omnibus nur an einen Lichtmast an, dabei wurde der Rührer ein- gedrückt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Aus dem Sachsenlande.

Dresden. Wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder im Betrage von annähernd 30 000 RM hatte sich der Parteisekretär Max Walthers aus Meißen, zurzeit in Halle wohnhaft, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Walthers war mit der Leitung des Sächsischen Bauernbundes für den Kreisverein Meißen beauftragt. In dieser Eigenschaft hat er von Mitgliedern des Bauernbundes ein- gehende Spargelder, die ausdrücklich mündelsicher ange- legt werden sollten, für sich und andere Zwecke verwendet. Gleichzeitig besaßte sich der Angeklagte auch mit Grund- stücksvermittlungen, mit Ankaufen von Land und derglei- chen und verfuhr hierbei in der Weise, daß er den Auf- traggebern gegenüber angab, die Verhandlungen seien be- reits so gut wie abgeschlossen. Auf diese Weise erlangte der Angeklagte Anzahlungen zumeist in Gestalt von Wech- seln in Höhe der angegebenen Summe, die er veruntreute. Der Angeklagte entschuldigte sich mit finanziellen Schwie- rigkeiten in der Organisation. Es wird aber nachgewie- sen, daß er über seine Verhältnisse gelebt, zum Teil sogar sehr hohe Zinsen gemacht haben soll. Das Gericht ver- urteilte den Angeklagten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis sowie zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Dresden. Wie mitgeteilt wird, haben in Dresden Einigungsverhandlungen zwischen den beteiligten Verbän- den der sächsischen Textilindustrie stattgefunden. Da die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, berief der Schlichter eine Schlichterkammer ein, die in später Nachtstunde folgenden Schiedspruch fällte: Die derglei- chen tariflichen Grundlöhne werden vom 1. Januar 1927 ab um sechs Prozent erhöht. Die gleiche Erhöhung soll auch den Akkordarbeitern gewährt werden. Die Vertrags- dauer gilt bis zum 30. September 1927. Beide Parteien haben bis zum 27. Dezember ihre Stellungnahme hierzu bekannt zu geben.

Chemnitz. Ein 28 Jahre alter türkischer Handels- vertreter aus Adana, der sich den ersten Tag hier aufhielt, wurde hier ermittelt und festgenommen, weil er als in- ternationaler Hochstapler von den Gerichtsbehörden in Wien, Brüssel, Konstantinopel, Köln und Berlin wegen verübter Betrügereien steckbrieflich verfolgt wurde.

Chemnitz. Vom 26 bis 28. März soll hier eine Tagung des Reichsvereins Deutscher Textilschullehrer und -lehrerinnen stattfinden, bei der außer Schulausstellungen auch Fabrikbesichtigungen und Vorträge geplant sind.

Telegramme.

Berlin, 20. Dezbr. Zwischen den Stationen Schleißer Bahnhof und Warschauer Straße der Berliner Stadtbahn ist ein nach Friedrichshagen fahrender Vorortzug mit drei Wagen entgleist. Aus unerklärlicher Ursache wurde das Stellwerk, durch das die Weichen an der Unfallstelle elektrisch bedient wer- den, plötzlich kromlos. Als dann später der Zug eine dieser Weichen überfuhr, wurde der Strom in das Stellwerk wieder eingeschaltet, und zwar als der größte Teil der Wagen die Weiche schon passiert hatte. Hier- durch wurde die Entgleisung herbeigeführt.

Berlin, 20. Dezember. Der Reichspräsident hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Aufnahme von Verhandlungen zur Neubildung der Regierung im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage und die Ver- tagung des Reichstages bis zum 19. Januar zur Zeit nicht möglich ist. Der Reichspräsident hat sich entschlossen, diese Verhandlungen bis kurz vor We- derzusammen tritt des Reichstages zu vertagen.

Hamburg, 20. Dezember. Siresemann ist gestern Abend hier eingetroffen. Er nahm im Hotel Vier Jahres- zeiten Wohnung. Heute wird er die geplante Rede halten.

Bremen, 20. Dezember. Dr. Luther wird morgen in Bremerhaven eintreffen. Er begibt sich im Flugzeug nach Essen, um dort die Weihnachtsfeiertage zu verleben.

Edwin Winter, Bäckerei
am Markt. — Telefon Nr. 87.

Empfehle
zum Weihnachtsfest

in großer Auswahl:
Nürnberger Lebkuchen von Haberlein-Mehger, Keks, Anispehäuschen, Spekulatius = Pfefferkuchen, eigenes Fabrikat, Christbaumbehang, feine Tafelschokoladen und Kakao, Schokoladen = Weihnachtsmänner und -Figuren, hohl und gefüllt, sowie viele andere Artikel.

Zigarren

von ersten Häusern der Branche, gut assortiert (eigenes Steuerlager). Unterhalte davon außer den billigeren brauchbaren 6 und 8 Pfg.-Konsum-Preislagen in normalen Fassons und den langjährig gut eingeführten feinen Spezialmarken auch eine große Auswahl in **Geschenkpäckungen zu 10, 25 und 50 Stck.**, sowie in denkbar größter Auswahl

Zigaretten u. Rauchtabelle.
Baldwin Tetzner
am Markt.

fürs Weihnachtsfest

empfehle ich meine Bekannten

Lebkuchen

in verschiedenen Sorten und Packungen von **bester Qualität**; seit 160 Jahren Spezialität meiner Firma.

Außerdem halte ich eine reichhaltige Auswahl in Schokolade- und Marzipan-Artikeln, wie ich auch Kaffee, echten Tee, Kakao und Tafelschokoladen bestens anbiete.

Carl Conradi.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle ich zu billigen Preisen:

Schulranzen für Knaben, Schultaschen für Mädchen, Aktentaschen, Einkaufsbeutel, Frühstückstaschen, alles in Leder und in großer Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in: Sofas, Chaiselongues, Klubsofas mit Sessel, Matratzen, Chaiselonguedecken u. Wandbehängen zur gefl. Berücksichtigung.

R. Wetzig, Turnhalle.

Fernruf 317.

Fernruf 317.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich:

echte Nürnberger Lebkuchen, Baumbehang, Schokoladen, Marzipanartikel, eigener Herstellung, ff. Christstollen, Namenstafeln, Weihnachts-Torten u. s. w.

— Bestellungen werden prompt ausgeführt. —

Max Thieme, Bäckerei und Konditorei,
Obergasse 12.



sind

Schuhwaren

ein praktisches und beliebtes
Geschenk

Reichhaltiges Lager
in Leder und Filz zu den
niedrigsten Preisen.

Schuhhaus Martin Seyfarth.

Otto Rössler

am Markt

empfehle sein großer Lager zum
Weihnachtsfest, als:
Goldwaren, Trauringe, Brillant-
ringe, Ketten, Herren- u. Damen-
uhren, Schreibtischuhren.

Optische Waren:

Operngläser, Feldstecher, Brillen u. Klemmer.

Große Auswahl in:

silb. Speise- und Kaffeelöffeln, in
versilbert und Alpaka, Messer u. Gabeln
in allen Preisen.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

guten Lederwaren.

Lederkoffer, Reisetaschen,
Schreibmappen, Aktentaschen,
Bügelstaschen, Beutelstaschen,
Besuchstaschen, Briefstaschen,
Zigarrenetuis, Portemonnaies

— sowie alle ins Lederfach einschlagende Artikel —
empfehle preiswert

Iwan Knöfler.

Für die vielen Beweise aufrichtiger,
herzlicher Teilnahme beim plötzlichen
Hinscheiden unserer guten unvergeß-
lichen Gattin und Mutter,

Frau

Minna Marie Schnabel

sagen wir hierdurch Allen unseren
aufrichtigsten Dank.

Waldenburg, den 20. Dezember 1926.

In tiefer Trauer

Hans Schnabel und Kinder,
sowie alle Angehörigen.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir
ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in
Dein allzufrühes Grab nach.

Schuhwaren

für die Winterzeit
in Leder, Filz, und
Kamelhaar,
prima Qualitäten,
finden Sie in großer
Auswahl zu bekannt
billigen Preisen
bei



Franz Lorenz, Altstadt Waldenbg.

Steppdecken

Reform-Unterbetten

Kinder- u. Puppenwagendecken
Kissen etc.

empfehle in großer Auswahl

F. W. Kröber Inh. S. Teufert.

Fabrik-Niederlage von Remse.

Laden ohne Ende.

Endlich der große Lachschlager!
Schützenhaus Waldenburg.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

großer Lustspielabend,

ausgeführt vom

Männerverein Altwaldenburg:

Der keusche Lehemann.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
unter Mitwirkung der **Stadtkapelle.**

Der Reinertrag soll der Gemeindekranken-
pflege sowie kranken und bedürftigen
Mitgliedern des Vereins zugute kommen.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Preise der Plätze: numerierter Platz 1 Mk,
nicht numerierter Platz 80 Pf.

Erwerbslose zahlen an der Kasse gegen Vor-
zeigen der Karte 50 Pf.

Vorverkauf ab heute im Zigarrengeschäft von
Karl Schneider, in Altstadt Waldenburg im
Friseurgeschäft des Herrn **Graiden.**

In Anbetracht des guten Zweckes bitten wir um
recht zahlreiche Unterstützung.

Der Vorstand.

Nach dem Theater **Ball.**

— Wer lachen will, der komme. —

Laden ohne Ende.

Radfahrerverein Niederwinkel.

Am 1. Weihnachtsfeiertag findet eine

Abendunterhaltung

im **Gasthof Niederwinkel**

statt.

Zur Aufführung gelangen:

Das rechte Weihnachtsglück.

Lebensbild in 2 Akten von Edmund Braun.

Die ertappten Ehemänner.

Schwank in 3 Akten von E. Froberg.

Freunde und Gönner werden hierzu herzlichst
eingeladen.

Radfahrerverein Niederwinkel. Der Wirt.

Christbaum-Verzen,
Pianofort- u. Sagenkerzen,
Lurus-Verzen

empfehle **Otto Förster,**
Altstadt Waldenburg.

F. F. W.

Heute **Dienstag**, den 21. d.,
Punkt 8 Uhr

Ausschussitzung

im **Deutschen Haus.**
Das Kommando.

Empfehle als passendes
Weihnachtsgeschenk

Damenschirme
Herenschirme
Stockschirme
Rinderschirme
Puppenschirme.

Nur Neuheiten
zu billigsten Preisen.
O. H. Stubenhöfer,
Schloßstraße.

Christbaum-Schmuck

empfehle **Otto Förster,**
Altstadt Waldenburg.

Ämtlicher Teil.

Mittwoch, den 22. Dezember 1926

- a) Vormittag 10 Uhr sollen im gerichtlichen Pfandsaal 1 Fahrrad (Marke Presto) und 41 Dugend Damenstrümpfe
b) Nachmittag 3 Uhr im Gasthof zu Reetz 1 Wisay-Wagen mit Deckel und Gabeln
zu a-b meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Waldenburg, den 20. Dezember 1926.

Die Auslosungsrechte.

Letzte Frist zur Anmeldung am 31. Dezember.

Einer Mitteilung des Reichsfinanzministers über das Anleiheablösungsverfahren ist folgendes zu entnehmen:

Die Frist für die Beantragung von Auslosungsrechten auf Grund von Reichsanleihen alten Bestandes ist am 31. März d. J. abgelaufen. Der Reichsfinanzminister hat sich jedoch bereit erklärt, wie bereits Anfang November durch die Presse mitgeteilt worden ist, für die Anmeldung eine Nachfrist zu gewähren, wenn die zeitige Anmeldung wegen Krankheit, Geschäftsunvermögen, etc. Alters oder ähnlicher zwingender Gründe unerbittlich ist.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Antrag auf Bewährung einer Nachfrist spätestens bis zum 31. Dezember d. J. bei dem Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Bestandes, Berlin S.W., Alte Jakobstr. 117-120, gestellt werden muß.

Die Vorbereitungen für den Umtausch der Reichsanleihen des Reiches gegen Anleiheablösungsschuld sind, nachdem das Anmeldeverfahren für die Anleihebesitzer des Reiches, der Länder und Gemeinden abgeschlossen ist, soweit gefördert, daß die Frist für die Anmeldung dieser Anleihen voraussichtlich Anfang Februar nächsten Jahres beginnen wird. Die Einrichtungen, die der freien und kirchlichen Wohlfahrtspflege oder der wissenschaftlichen Forschung oder Auszubildenden dienen, erhalten auf Grund der Auslosungsrechte, die sie als Anleihebesitzer erhalten haben, eine Wohlfahrtsrente. Sofern Auslosungsrechte wohlfahrtsrentenberechtigter Anleihegläubiger bereits ausgelöst sind, können diese auf die Rechte aus der Auslosung verzichten, um sich den Anspruch auf die Wohlfahrtsrente zu erhalten. Ein solcher Verzicht muß spätestens bis zum 2. Februar 1927 der Reichsschuldenverwaltung mitgeteilt werden. Der Verzicht gilt nur, wenn die Rente gewährt wird.

Die Kündigung von Geschäftsräumen.

Eine Kundgebung des preussischen Volkswohlfahrtsministers.

Die Aufhebung des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes für Geschäftsräume, die auf Grund der Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November d. J. im wesentlichen erst zum 1. April n. J. wirksam wird, hat in den hiervon betroffenen Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen.

Insondere das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt wird in zahlreichen Fällen von Einzelpersonen aus Handel und Gewerbe angegangen, die infolge einer ihnen seitens des Vermieters zugegangenen oder auch nur drohenden Kündigung für ihre weitere wirtschaftliche Existenz fürchten und die alsbaldige Wiedereinführung des Mieterschutzes und der Mietpreisbestimmung verlangen.

Demgegenüber weist das Volkswohlfahrtsministerium darauf hin, daß in der Ausübung des Kündigungsrechts ein Mißbrauch der den Vermietern wiedergegebenen freien Verfügungsbefugnis ohne weiteres nicht erblickt werden kann. Allerdings müssen Kündigungen, die lediglich zum Zwecke einer unangemessenen Mietssteigerung, womöglich sogar unter Ausnutzung einer Zwangslage des Mieters erfolgen, ernstlich mißbilligt werden. Ganz anders sind dagegen solche Kündigungen zu werten, die, wie in zahlreichen bisher bekannt gewordenen Fällen, lediglich in der vorzüglichen Absicht ergehen, den Vermieter zwangswirtschaftsfreier Geschäftsräume nicht schlechter zu stellen, als etwa den Vermieter zwangsbewirtschafteter Wohnräume. Denn Geschäftsräume, die dem Reichsmietengesetze nicht mehr unterliegen, nehmen natürlich auch in Zukunft an etwaigen Erhöhungen der gesetzlichen Miete nicht mehr ohne weiteres teil. Den Vermietern von Geschäftsräumen bleibt unter diesen Umständen nur die Möglichkeit, durch Kündigung der bestehenden Mietverhältnisse zum Abschluß neuer Verträge zu gelangen, die zum mindesten eine Anpassung an die Wohnraummieten und insbesondere die Berücksichtigung etwaiger zukünftiger steuerlicher Belastungen bei der Höhe des Mietpreises sichern.

Aus dem Sachsenlande.

Leipzig. Zu der Verhaftung des Rauchwarenhändlers David Biedermann erfährt man noch folgendes: Es handelt sich bei der Firma Biedermann um ein Unternehmen, dessen Hauptsitz in London ist. Von London aus werden Geschäfte mit Leipzig gemacht und das Finanzamt beanprucht Umsatzsteuer aus diesen Geschäften, die von der Firma nicht bezahlt worden ist. Die Firma selbst bestreitet die Verpflichtung zur Zahlung dieser Steuern, weil sie glaube, daß die Steuerpflicht erst dann eintritt, wenn die Ware aus dem Leipziger Geschäft, das von London abhängig ist, weiter verkauft ist. Im übrigen bestreitet die der Firma Biedermann nahestehende Kreise, daß die Summe der in Betracht kommenden strittigen Steuerpflichtungen 2 Millionen sei. Es könne sich überhaupt nur um einen viel kleineren Betrag handeln.

Delsnig. Wegen Doppellehe wurde das hier in Bogtsberg wohnende Tagelöhnersepaar Mahle verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Der Polster war es gelungen, in den Verhafteten ein seit 1920 von der Staatsanwaltschaft Regensburg gefuchtes Cuunerpaa festzustellen, das sich eine Reihe von Diebstählen, wiederholter Urkundenfälschungen und sonstiger strafbarer Handlungen schuldig gemacht hatte. Der 39 Jahre alte Mahle entpuppte sich als der aus der Gegend von Regensburg stammende Georg Wild, der 1911 in Nürnberg verheiratet war, wo heute noch seine Frau lebt. Er lief aber davon und lebt seitdem mit der 38 Jahre alten Bäumerin zusammen, die hessische Staatsangehörige ist. Seit 1926 reist er unter dem Namen Mahle und machte sich 1923 hier ansässig.

Mittweida. Donnerstag nachmittag ist in dem staatlichen Kraftomnibus, der nach Burgstädt fährt, der Kassierer plötzlich umgefallen. Auch ist es verschiedenen Fahrgästen unwohl geworden. Der Wagen ist polizeilich untersucht worden und es wurde festgestellt, daß an der Heizung, die mit Auspuffgasen gespeist wird, zwei Dichtungen entzwei waren, so daß die Gase ins Wageninnere drangen. Die Fahrgäste haben sich bald wieder erholt, während der Kassierer auf ärztliche Anordnung mittels Krankenwagens von Mitgliedern der Sanitätskolonne

vom Roten Kreuz nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht wurde. Sein Befinden ist den Umständen entsprechend befriedigend.

Zöbitz. Bei der in der letzten Stadiverordneten-sitzung erfolgten Rechnungslegung für das Haushaltsjahr 1925 stellte es sich heraus, daß einem Gemeindevermögen von 620,000 Mk. ein Schuldenbetrag von 220,000 Mk. gegenübersteht.

Delsnig i. B. Hier hat sich der Bergarbeiter Wilhelm Adametz, der sich auch Adametz von Hohenstein nennt, als abgebauter Offizier ausgegeben. Er ließ sich als Führer der Stahlhelmgruppe Delsnig verpflichten und ist seit einigen Tagen unter Mitnahme der Ortsgruppenkassa in Höhe von etwa 140 Mark flüchtig. Er ist mittelgroß, unterseht, hat volles, blaues, glattes Gesicht, dunkle Haare, spricht hochdeutsche Mundart. Er trägt Schirmmütze, mit gelbem Metallabzeichen, blaue Dreieckshosen, Ledergamaschen und Schwedenmantel.

Mylau i. B. Zur engeren Wahl des ersten Bürgermeisters von Mylau i. B. sind die Herren Stadtrechtsrat Hunger-Rohwein, Dr. Otto Meißner und Stadtrechtsrat Dr. Wagner-Burgstädt gekommen. Die Entscheidung soll Anfang nächster Woche fallen.

Reichenhain. Nachdem sich die Schäden der Schneeschalamlut auf dem Erzgebirgskamm übersehen lassen, muß man zu dem Schluß kommen, daß diese größer sind, als vorerst angenommen werden konnten. Wenn auch diese Bäume zweifellos stehen bleiben können, weil sie noch jung und genügend befestigt sind, um eventuell sogar durch Bojonetrieb eine neue Krone bilden zu können, so werden doch in manchen Kammregionen bis 5000 Fußmeter infolge des Bruchs geschlagen werden müssen. Die Masse selbst ist aber deshalb sehr entwertet, daß sehr viel gutes, gesundes Holz infolge Splitterung als Ruchholz nicht verwendet werden kann und in das Brennholz wandeln muß.

Aus den Nachbarstaaten.

Altenburg. Der Landtag von Thüringen hat in seiner Sitzung vom 25. November dieses Jahres dem Antrag der Altenburger Kreisgruppe des Spartenbundes zugestimmt, betreffend Gewährung einer Entschädigung für zurückgezahlte Sparteinlagen.

Turnen, Spiel und Sport.

18. N.-St.-Gau. D. L. Gavourturnerkunde im Rinderturnen. Die letzte Übungsstunde zur Ausbildung von Rindern für Rinderturnen fand am Sonntag, den 12. d., in Zwidaun statt, über 120 Turnwart, Rinderturnerinnen und Rinderturner hatten sich eingefunden. Das Turnen begann mit Tagesübungen von Rinderturnerwort Spiel. Bis ins Kleinste zerlegt, zeigte dann Jakob-Gemütskhan einfache Hüft- und Sprungübungen. Nicht jedem Rinderturner liegt diese Übungszug; doch ist bei regelmäßigem Üben auch hier ein Fortschritt zu verzeichnen. Viele Anregung brachte dann das Turnen an den Geräten. Für Rinderturnen wurden Winterübungen gezeigt, während im Rinderturnen die Einübung von Sing- und Neckspielen gezeigt wurden. Scherzformen im Rinderturnen bildeten den Abschluß der Lehrstunde. In der Tagungsverammlung wurde das Turnen eingehend besprochen, sowie über die Lehrgänge weitere Aufklärungen gegeben. Insgesamt beteiligten sich an den Lehrgängen 19 Rinderturnerinnen und Rinderturner. Die große Teilnahme zeigt ein Beweis, daß das Rinderturnen immer größere Fortschritte macht. 60 Vereine im Gau haben Rinderturnabteilungen. Am Kreislehrgang für Rinderturnen in Dresden nahmen die Bezirksleiterturnwart Martin III. Bezirk und Fortbreke I. Bezirk teil. Im Arbeitsplan für 1927 sind in den Bezirken Rinderturnfesten vorgelesen.

Und Friede auf Erden . . .

Weihnachtserzählung von Wolfgang Kemter.

(Nachdruck verboten.)

In einem nebeligen Oktobertage trat in den Morgenstunden Joseph Berner, der Bergbriestragere von Landbach, seinen Gang an, der ihn dreimal wöchentlich zu den nach Landbach eingepfarrten Bergparzellen führte.

Gleich nach den letzten Häusern des behäbigen Marktfladens begann schon der Bergweg. Joseph Berner, der Votsepp genannt, der nun schon seit fünfzehn Jahren diesen schweren Dienst versah - es war nicht immer Sommer und schön Wetter und die Wege zum größten Teile steinig und steil -, ging im gemächlichen Berglergaitte, langsam, aber weit auspolend und wegfördernd den Höhen zu. Nach einer halben Stunde hatte er die erste Parzelle, nach einer weiteren halben die zweite, am Schönwald geheißen, erreicht. Hier waren drei Höfe, zwei kleinere und ein großer stattlicher Bauernsitz. Diesem, dem Lechleitnerhose, wandte sich der Briestragere zu. „Ist der Vater daheim?“ fragte er einen großen breitschultrigen jungen Menschen, der mit Hilfe eines Knechts die Ähnen eines Wagens schmierte.

„Drinnen ist er, Votsepp,“ klang die in freundlichem Tone gegebene Antwort.

Joseph Berner ging ins Haus, klopfte an die Wohnzimmertür und trat auf das hierauf erfolgte „Herein“ in die Stube ein. An dem großen eichenen Tische in der Zimmerecke saß der Bauer, Peter Lechleitner, an Gestalt fast noch größer und stärker als sein Sohn, und füllte mit steifen ungelenteten Fingern einen vor ihm liegenden Steuerbogen aus.

Nun sah er auf, schob die Brille auf die Stirn und rief: „Ah, du bist's, Votsepp, grüß Gott.“

„Grüß di, Lechleitner.“

„Was gibst's Neues, Votsepp?“

„A Unterschrift tät i brauchen, i hab an Gerichtsbrief für di.“

„Ah so wohl, woher kommt er denn?“

„Von B . . .“

„Hallo, ist's vielleicht gar 's Urteil in mein'm Prozeß mit dem Wilbeder?“

„Könn't leicht sein, i hab für den Wilbeder aa jo an Brief.“

„Dann stimmt's schon. Geh di, Votsepp.“

Der Bauer wollte sich erheben, da sah er, daß sein Sohn unter der Tür stand. „Stephan, hol' dem Votsepp a Stärkung.“

Während nun der Bauer den Empfang bestätigte, brachte der junge Lechleitner ein Glas Apfelmohr, Brot, Speck und Käse, holte dann aus einem Wandschrank noch eine Flasche und ein kleines Gläschen und schenkte es mit Branntwein voll. „Greif zu, Votsepp,“ sprach er. „I dank schön, Stephan, dös war' nit notwendig gewesen.“

Stephan Lechleitner setzte sich auf die Bank am Fenster und sah mit erwartungsvollen Augen auf seinen Vater, der den Brief geöffnet und das umfangreiche Schriftstück, das er enthielt, zu lesen begonnen hatte. Während des Lesens zog ein Ausdruck großer Bestriedigung über das glattrasierte marante Gesicht des alten Lechleitner. Da öffnete sich die Tür aus dem Nebenzimmer und die Bäuerin, eine ältere, stattliche Frau, betrat die Stube. „Der Votsepp ist da, grüß di. Hast was Neues brocht?“

„Grüß di, Lechleitnerin, i denk' nit' schlechtes.“

Der Votsepp verstand sich aufs Mienelesen.

Peter Lechleitner war zu Ende. Er faltete das Schriftstück sorgfältig zusammen und sprach: „Ih und trink, Votsepp, auf dem Wilbed wirft du soa große Freud verursachen mit dem Brief.“

„Was ist's?“ fragte die Bäuerin.

„'s Urteil im Prozeß mit dem Wilbeder ist vom obersten Gericht kommen.“

„Wie steht's?“

„Gut für uns, Mutter. Wie es Recht und Gerechtigkeit verlangt. Wir haben in der letzten Instanz gewonnen, der Wilbeder hat verloren.“

„Gott sei Dank,“ rief die Bäuerin aufatmend, „sind wir die Sorg' endlich los.“

„I hab soa Furcht g'habt,“ meinte der Bauer, „der Prozeß ist vom Wilbeder ganz mutwillig angefangen wor-

den, nun kann er einen Haufen Kosten zahlen, der freisichtige Mensch.“

Stephan war ganz still und in sich gekehrt. Seine Miene äußerte nicht die geringste Freude über den glücklichen Ausgang des langwierigen Rechtsstreites. „Der Votsepp aber fragte: „Wie ist's denn mit dem Prozeß g'wesen?“

Da antwortete der Bauer: „Die Quell, die zu meiner Wilbeder Alpe gehört, und die wir schon Jahrzehnte im Besitz haben, hat mir der Wilbeder auf einmal streitig machen wollen. Ang'fangen hat die G'schicht' aber anders. Der Wilbeder hat nämlich mir die Schil' geben, daß ih' Gemeinderat von Landbach die Wegbefreiung zum Wilbed nicht durchgegangen ist. Als ob i nit auch ein großes Interesse dran g'habt hätt'. I hab nit abgewies', sondern dafür gesprochen, aber in Gottesnamen, es waren dringende Sachen zu machen und die Gemeind hat kein Geld mehr übrig g'habt, man hat uns auf ein anderes Jahr vertröstet. Seitdem hat der Wilbeder an Haß auf mich, obwohl i ganz unschuldig bin, und wie er ist, freit' und radsüchtig, kommt er eines Tages und behauptet, die Quell, er hätte herausgefunden, tät ihm ganz g'heben, und wie hätten sie zu Unrecht all die vielen Jahre benützt. I hab ihm ausgelacht, da ist er wütend auf und davon gegangen und hat richtig den Prozeß angefangen. G'fährlich hat er sich dabei hauptsächlich auf die Ausgäbe des alten Jaggler Hannes, der früher da oben Holz-fäller g'wesen ist und die Gegend kennt. Aber mit dem Zeug hat der Wilbeder soa Glück g'habt. 's Gericht hat auf mein Verlangen bei der Gemeind den Leumund des Hannes, dieses alten Schnapslumpen, der für ein Viertel Branntwein sein Seel verkauft, eingeholt und der ist so ausg'fallen, daß er gar nit hat schreiden dürfen. Der Wilbeder und i haben noch a ganze Reihe anderer Zeugen vernemen lassen, überdies hab i dann an richtigen Besitzbriefe g'funden, damit ih' die Sach' entscheiden g'wesen. A vernünftiger Mensch hätt' nachgegeben, aber der Wilbeder hat den Refuz genommen, und als er wieder verloren hat, da geht er zum obersten Gericht. Man hat ihn von allen Seiten gewarnt, den Mißbrauch bleiben zu lassen, aber die Leut haben den Wilbeder nit tenu'.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Prozeß Kouzier.

Was sich im Gasthof zum Engel zutrug. Im Kouzier-Prozeß wurde der erste Tag vorwiegend durch Zeugenvernehmungen ausgefüllt, die sich nicht unmittelbar auf den Gernersheimer Fall, sondern auf andere Zwischenfälle bezogen.

Unter anderem kam der Fall des französischen Unteroffiziers Gaumont zur Sprache, der auf einem Ballvergnügen aus nicht aufgeklärten Gründen in einen Streit mit anwesenden Deutschen geriet, dabei einen Schlag mit einem Bierglas ins Gesicht erhielt und aus dem Lokal herausgedrängt wurde. Angeklagt in der Sache sind Regel und Matthes. Regel tritt bei seiner Vernehmung die Täterhaft ab; er sagte u. a. aus, er habe sich an den Ausschreitungen in keiner Weise beteiligt. Er werde lieber mit einem gewissen Albert Willi verwechselt der, wie eine vorliegende Photographie ausweist, dem Regel fast wie ein Bruder ähnlich sieht. Von den darauf vernommenen Zeugen wollten die einen in Regel den Täter erkennen, andere behaupteten das Gegenteil, auch der mißhandelte Unteroffizier kann nach Draugenbeurteilung der Photographie Willi nicht mit Bestimmtheit sagen, ob Regel der Angreifer gewesen sei.

Auch am Sonnabend vormittag kam zunächst ein Fall zur Erörterung, der Kouzier nichts angeht. Es handelte sich dabei um eine Szene im Gasthof zum Engel in jener Sonntagnacht, in der sich auch der Fall Kouzier abspielte. Man feierte den Abzug des 311. französischen Infanterieregiments. Zwei französische Soldaten, die offenbar schon stark mitgefiebert hatten, saßen in dem Gasthof, und der eine, der schon völlig betrunken war, belästigte das Mädchen, das bediente, und die Gäste in der Wirtschaft, wobei er mit seinem Bajonett zwischen ihnen herumfuchtelte. Der andere bemühte sich vergeblich, ihn zu beruhigen. Als sich der Beamte dem Servierfräulein näherte, sprang ein Arbeiter Rogler dazwischen und es kam zum Handgemenge. Beide fielen dabei zur Erde, und der Franzose vermochte sich nicht mehr zu erheben. Im weiteren Verlauf der Nacht traf in dieser Wirtschaft zum Engel auch Kouzier mit mehreren Kameraden ein, und von hier aus trat er dann den verhängnisvollen nächtlichen Spaziergang an.

Kouziers Vernehmung.

Ein Zwischenfall während der Verhandlung.

Während die bisherigen Verhandlungen vor dem Landauer Kriegsgericht, bei denen es sich nur um untergeordnete Fälle handelte, fast ohne Anteilnahme des Publikums vor sich gegangen waren, zeigte der Bühnerraum am Sonnabend nachmittag eine beängstigende Fülle. Insbesondere bemerkte man zahlreiche französische Offiziere und Zivilpersonen unter den Zuschauern. Zur Verhandlung stand nämlich jetzt endlich der eigentliche Fall Kouzier.

Die Zeugenvernehmung

Nächste zunächst den Fall Willi Klein, der nach den Ereignissen im Cafe Engel als mutmaßlicher Täter verhaftet worden war, aber nach kurzer Zeit, da sich seine Unschuld und seine Unbetheiligung herausstellte, wieder freigelassen wurde. Die Vernehmungen erwiesen übereinstimmend Kleins Unschuld.

Die Darstellung Kouziers.

Sobald wurde Kouzier über die Vorgänge am Ludwigstor, die sich nachts nach ein Uhr abspielten, vernommen. Er blieb bei seiner immer wiederholten Darstellung, daß Holzmann auf ihn zugekommen sei und zu einem Faustschlag ausgeholt habe. Geschossen habe er erst viel später, als Holzmann sich bündend zum Angriff gegen ihn vorgegangen sei und auch die übrigen drei Deutschen sich immer drohender ihm genähert hätten.

Demgegenüber wurde durch die Vernehmung der

deutschen Zeugen Fritz Klein und Anton Schardt einwandfrei festgestellt, daß Holzmann und die übrigen Deutschen nicht die geringsten Angriffsabsichten gegen Kouzier, der in Zivil war, und den sie bei der herrschenden schlechten Beleuchtung für einen Bekannten namens Sandmeier gehalten hätten, gehabt haben.

Die Zeugenaussagen gingen weiter dahin: Als Holzmann sich Kouzier näherte, um festzustellen, ob es Wilhelm Sandmeier sei, hat er zu seiner Ueberzeugung, noch ehe er Feststellungen machen konnte, einen Peitschenhieb ins Gesicht bekommen. In demselben Augenblick trachten zwei Schüsse, von denen der eine seine Waden durchschlug, worauf er, halb betäubt, um Hilfe schreiend, in die Arme Kleins taumelte, der ihn sofort zum Arzt brachte. Durch die Aussagen des Zeugen Schardt wird festgestellt, daß Kouzier den Peitschenhieb mit der linken Hand führte und dabei die rechte Hand schon an den, wie er selbst zugibt, immer schußbereiten, nicht nur geladenen Revolver gehalten hat. Die vier Deutschen waren, wie erinnerlich, völlig unbewaffnet; derjenige, der von Kouzier am weitesten entfernt war, hatte einen Spazierstock bei sich.

Eine Tendenzfrage des Anklagevertreters.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung ereignete sich ein Zwischenfall. Bei der Vernehmung des Zeugen Klein stellte der Anklagevertreter die Frage, warum Klein seiner ersten Vorladung nicht Folge geleistet habe. Klein erwiderte, er habe sich nach der Verhaftung Holzmanns, der als Zeuge geladen und auf bloße Befehle Kouziers hin verhaftet und zwei Monate in Untersuchungshaft gehalten worden sei, ins unbesezte Gebiet begeben.

Auf die Frage des Anklagevertreters, was er bis jetzt getan und wozu er gelebt habe, erwiderte Klein, er habe keine Arbeit gehabt, sondern vom Noten Kreuz eine Unterstützung erhalten. Hier sprang der Anklagevertreter in großer Aufregung auf und erklärte ein derartiges Vorkommnis für unerhört. So etwas sei in noch keinem Prozeß vorgekommen.

Die Verteidigung verwahrte sich. Als der Anklagevertreter bei der Vernehmung des Zeugen Schardt dieselbe Frage stellte, erhob die Verteidigung Einspruch. Die Frage habe mit dem Prozeß nichts zu tun. Sie spiele die Angelegenheit auf ein politisches Gebiet und sei geeignet, eine feindselige Atmosphäre für die deutschen Angeklagten und die deutschen Verteidiger zu schaffen. Niemand könne Deutschen verdenken, daß sie einen Volksgenossen, der unter solchen Umständen arbeits- und mittellos sei, eine Unterstützung gewährten. Die Verteidigung stellte hierauf den formellen Antrag, die Frage für unzulässig zu erklären.

Der Anklagevertreter erklärte jetzt plötzlich, daß durch die Ausführungen der deutschen Verteidigung für ihn feststehe, daß Schardt sich in derselben Lage befinde wie Klein. Er habe an der Stellung seiner Frage kein besonderes Interesse mehr. Die französische Verteidigung Kouziers erklärte gleichfalls, sie habe keinerlei Interesse an der Frage.

Nach längerer Beratung verkündete der Gerichtshof, daß dem Antrag der deutschen Verteidigung mit 3 gegen 2 Stimmen entsprochen worden sei.

Kostbare Meteorsteine.

Wie Diamanten in Meteoriten entdeckt.

Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß etwa 100 Kilometer von Sao Paulo entfernt ein großer Meteorstein gefunden wurde, der nicht weniger als 8 Kilogramm wog. An sich ist die Größe des himmlischen Steines nichts Außergewöhnliches, denn es gibt in vielen naturhistorischen Museen in Amerika und auch

in Europa Meteorite, die oft zehnmal so schwer sind als der kürzlich in Südamerika gefundene.

Ein anderer Umstand ist es, der den Fund dieses Steines besonders wertvoll macht. Als man den Meteoriten zerstückelte, fand man eine große Anzahl kostbarer Diamantsplinter, die einen ungefähren Wert von 20 000 bis 30 000 Mark haben. Der Grundstücksbesitzer, auf dessen Gelände der Stein gefunden wurde, hat, ohne natürlich den Wert dieses Himmelsgeschenktes zu ahnen, den Stein zur Untersuchung einem staatlichen argentinischen wissenschaftlichen Institut überwiesen. Hier wurde der Wert der Steine festgestellt und dem Besitzer des Geländes Mitteilung darüber gemacht. Begreiflicherweise verlangte jetzt der Grundeigentümer die Herausgabe des seltenen Steines, die aber bisher von dem Direktor des Institutes abgelehnt wurde, sodaß ein jetzt angestrengter Prozeß über die Eigentumsrechte über diesen entscheiden soll.

Die Entstehung der Diamanten in den Meteorsteinen läßt sich leicht erklären. Die Meteorsteine sausen mit der ungeheuren Sekundengeschwindigkeit von 60 Kilometer aus dem Weltraum in den Dunstkreis unserer Erde. Für einen Körper, der mit dieser rasenden Eile dahinfliegt, bedeuten nach den Gesetzen der Natur selbst die hohen, ganz dünnen Luftschichten der Erdatmosphäre einen erheblichen Widerstand. Die außerordentliche Reibung, die dieser Widerstand verursacht, macht diese steinernen und metallenen Weltenwanderer glühend und läßt sie beim Eintritt in die Erduftschichten einen großen Teil ihrer Geschwindigkeit einbüßen. Diese verlorene und an den umschließenden Luftstrom abgegebene Bewegungsenergie erhöht die Hitze des Meteoriten beträchtlich, die schließlich die eingeschlossenen Gase zur Explosion bringt und die Kohlenstoffe kristallisiert. Diamanten sind eben Kohlenkristall.

Gerichtliches.

⊙ Spruch Berufung verworfen. In der Berufungsverhandlung gegen den Invelenrüber Spruch erklärte der Vorsitzende, daß sich die Strafkammer in allen Punkten dem Urteile des Schöffengerichts, das auf sechs Jahre Zuchthaus erkannt hatte, anschließe. Für die begangene schwere Tat sei die verhängte Strafe keineswegs zu hart. Auch die Angeklagte Ringhausen sei der Hehlerei schuldig. Beide Berufungen wurden verworfen.

⊙ Eine harte Strafe verhängte das Düsseldorf'sche Schöffengericht gegen zwei dortige Kaufleute, zwei Brüder, die sich der Sprichschiedung schuldig gemacht hatten. Sie wurden zu der gemeinsamen Strafe von 2 431 691 Mark und 432 000 Mark Wertersatz an die Geschädigten verurteilt. Der eine der Brüder erhielt außerdem 8 Monate, der andere 3 Monate Gefängnis.

⊙ Wähle Gemeinheit. Ein wiederholt wegen Diebstahls verurteilter Handlungsgehilfe von erst 23 Jahren in Chemnitz hatte mit noch drei jungen Leuten gemeinsam eine Wohnung inne. Am Morgen des 2. Oktober, als die Kollegen sich in der Küche wuschen, nahm er aus dem Jackett eines der jungen Leute die Brieftasche, in der sich über 200 Mark befanden. Der Bestohlene bemerkte zwar kurz nach der Tat den Verlust, dachte aber nicht im entferntesten daran, daß einer seiner Schlafkameraden die Brieftasche gestohlen haben könnte und suchte deshalb in allen Ecken und Winkeln. Der Dieb stand dabei und sagte nichts. Schließlich fiel aber doch der Verdacht auf ihn, und wenige Tage nach der Tat wurde er verhaftet. Jetzt stand er vor Gericht. Dieses sah in der Tatfache, daß er bei Bemerkung des Verlustes nicht sofort das Diebesgut herausgegeben hatte, daß er mit voller Ueberlegung sich die Brieftasche angeeignet hat, eine besondere Gemeinheit und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Heimchen.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

„Zur selben Zeit, als man in der Stadt diese Sensationsnachricht las, war Richard Königsreiter bereits auf der Fahrt nach Schloss Hiltenswald. Am Abend zuvor hatte er seiner Mutter eine vollständige Bericht abgelegt und ihr anschließend daran Friedegilds Tod mitgeteilt.“

Frau Königsreiter war ganz seiner Ansicht, daß er nicht zögern dürfe, Serena das ihr angetane Unrecht so gleich abzubitten.

„Dann aber mußt du wohl erst Gras über die Geschichte hier wachsen lassen, ehe du daran denken darfst, dir dein Olla zu zimmern, mein armer Junge,“ meinte sie.

„Das ist selbstverständlich! Es wäre roh und geschmacklos, sich an einem kaum geschlossenen Grab von neuem zu verleben.“

Serena, die noch weit entfernt von innerem Frieden war, hatte keine Ahnung von dem Vorgefallenen.

Aber immer wieder beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem Schicksal des geliebten Mannes, das ihr so unsicher in Friedegilds Händen schien, und die Bangigkeit wollte nicht von ihr weichen.

Frau Dorner und ihr Sohn gaben sich alle Mühe, sie zu beruhigen. Friedebuhl führte sie hundertlang zu Fuß und im Auto herum, um ihr all seine Lieblingsplätze und die Schönheiten von Hiltenswald zu zeigen.

Serena war beiden dankbar für ihr Bemühen, aber am liebsten lag sie ganz allein auf einer von Tannen besäumten Anhöhe hinter dem Schloß und hing ungestört ihren Gedanken nach.

Dort lag sie auch heute und dachte an Königsreiter, dessen Hochzeitstag ja heute sein sollte. . .

Und dann hörte sie plötzlich Schritte und erblickte . . .

„Nein, es konnte ja nicht sein. Ein Nebel legte sich vor ihre Augen, sie vermochte kein Glied zu rühren. . .“

Da schlug seine Stimme an ihr Ohr. Anders . . . so anders als damals vor der Konditorei, anders als je zuvor. . .

„Serena. . . kannst du mir vergeben?“

Sie vermochte nicht zu antworten. Sie blickte nur immer noch starr und ungläubig in diese sonnigen, strahlenden Augen, die so voll Liebe waren. . .

Er setzte sich zu ihr auf die Bank, nahm ihre Hand in die seine und berichtete ihr alles, was geschehen: Erschütterter, mit tränenerfülltem Gesicht, hörte sie zu.

„Nun frage ich dich noch einmal, Serena: Kannst du mir vergeben?“

Da lächelte sie unter Tränen. „Ich habe dir ja nie gezürnt! Nur weh tat es, so jurchbar weh, daß ich dir die Wahrheit nicht sagen durfte!“

Stumm, in seltsamen Träumen, saßen sie dann noch eine kurze Weile Hand in Hand beisammen.

Kein Wort von Liebe fiel, kein Kuß wurde getauscht. Und doch wußten sie beide: Wir sind eins für alle Ewigkeit, und von heute an beginnt ein neues Leben, ein Leben in Sonne und Liebe. . .

Königsreiter stand auf. . .

„Ich laß dich nun allein, Liebste, aber im Festjahr komme ich wieder, dich zu holen für immer! Ist es dir recht so?“

Sie nickte nur und brückte trampfhaft seine Hand, und er küßte, in diesem Druck der kleinen bebenden Hand lag alles — Schwur und Gelübde, unermessliche Liebe, unwandelbare Treue. . .

Auf der Rückfahrt fuhr er eine Strecke weit mit Bankdirektor Herrlinger, der auf dem Wege zu seiner Tochter, Anita Negriani war, die ihm ein Heim bei sich

einrichten wollte, daß er „in Anbetracht der Umstände“ gern annahm.

„Was soll ich sonst noch hier?“ sagte er melancholisch. „Wartenegg ist mir durch die Cousine Vogelsper gründlich beleidigt, die kleine Serena Barton gab mir einen Kuß, ihre Cousine Friedegild gleichfalls und fürs Alleinsein bin ich nun einmal nicht geschaffen. Da trübe ich lieber noch bei Tochter und Schwiegerjohn unter.“

Königsreiter, von einem Gedanken getroffen, sagte lebhaft: „Und was werden Sie mit Wartenegg beginnen? Bleibt das prächtige Schloß leer stehen?“

„Vorläufig ja — bis sich ein Käufer findet. Ich habe meinen Anwalt beauftragt, es zum Verkauf anzubieten.“

„Dann brauchen Sie nicht erst auf einen Käufer zu warten, denn ich nehme es sofort. Was soll es kosten?“

Herrlinger nannte eine ziemlich mäßige Summe.

„Gut, die Sache ist gemacht. Beauftragen Sie Ihren Anwalt, den Kaufvertrag so rasch als möglich auszufertigen.“

„Das werde ich mit Vergnügen tun, aber sagen Sie mir nur, was Sie mit dem Schloß anfangen wollen, da Sie doch in der Stadt beruflich gebunden sind? Kaufen Sie es auf Spekulation?“

„Keineswegs, sondern als Sommeraufenthalt. Ich werde es meiner künftigen Braut als Morgengabe schenken.“

„Wie — Ihre Braut, die schöne Friedegild, ist taum tot, und Sie denken schon wieder ans Freiein — Sie Treulofer?“ scherzte Herrlinger.

„Nun, da ich durchaus nicht in die Kategorie der alten Junggesellen eintreten will, werde ich eben früher oder später doch wieder ans Freiein denken müssen. Die Sache mit Wartenegg ist also abgeschlossen? Ich kann mich auf Sie verlassen?“

„Bombensicher! Mit Wort und Handschlag. Ich telegraphiere noch heute dem Anwalt Dr. Müller. Aber hier ist meine Umsteigeaktion, Sie entschuldigen, ich muß mich beileben. Also glückliche Reise, Herr Architekt — für jetzt und weitesthin fürs Leben!“

Ende.

Allerlei aus aller Welt.

*** Neue Verhaftungen im Moabitier Skandal.** In der Altenbestattungsschleife im Berliner Kriminalgericht, in der zwei Justizbeamte und der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer verhaftet worden waren, haben die polizeilichen Ermittlungen zur Festnahme eines weiteren Justizwachmeisters geführt, und es hat den Anschein, als ob noch eine ganze Reihe von Personen in den Bestattungsskandal verwickelt ist. Festgenommen wurde auch der früher bei der Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesene Assessor Dr. Schott, der bereits vor längerer Zeit in einem gegen ihn anhängig gemachten Verfahren wegen Betrugs und Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er soll auch in der Bestattungsschleife seine Hand im Spiel gehabt haben. Rechtsanwalt Dr. Meyer hat, wie ebenfalls verlautet, ein teilweises Geständnis bereits abgelegt. Er liegt zur Zeit krank im Untersuchungsgefängnis und wird streng bewacht, um allen Eventualitäten, die sich aus seinem jeftischen Zusammenbruch ergeben könnten, vorzubeugen.

*** Schwere Kraftwagenunglücke bei Berlin.** In Waltersdorf bei Grünau geriet ein beladenes Möbelauto ins Schleudern und fuhr gegen ein Gasthaus. Von den drei auf dem Wagen sitzenden Personen wurde ein Kaufmann aus Rettig bei Mahen sofort getötet. Der Besitzer des Autos und der Führer erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Auto wurde schwer beschädigt, die Möbel gingen in Trümmer.

*** Ein Möbelauto verunglückt.** In Metternich (Rheinland) geriet ein beladenes Möbelauto ins Schleudern und fuhr gegen ein Gasthaus. Von den drei auf dem Wagen sitzenden Personen wurde ein Kaufmann aus Rettig bei Mahen sofort getötet. Der Besitzer des Autos und der Führer erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Auto wurde schwer beschädigt, die Möbel gingen in Trümmer.

*** Lohngeldveruntreuungen auf einem Eisenwerk im Saargebiet.** Auf dem Reunkrüchener Eisenwerk wurden Lohngeldunterschleife aufgedeckt, die bis zum Jahre 1924 zurückreichen. Es soll sich um rund 200 000 Franken handeln. Der Täter, ein Lohnbuchhalter aus Wiebelskirchen wurde verhaftet. Der Betrag der Unterschlagung dürfte durch die im Besitz des Verhafteten befindlichen mobilen und immobilien Werte indes gedeckt sein.

*** Weihnachtsfeier unter gestohlenen Bäumen.** Daß es heute gibt, die das schönste aller Feste, das Weihnachtsfest, unter einem gestohlenen Baum zu feiern vermögen, sollte man kaum für möglich halten. Und doch ist dem so. In Tangermünde (Prov. Sachsen) hatte ein Händler seine Tannen in einem Garten untergebracht, der durch Ueberstehlen des Laubes leicht zu erreichen war. Den Dieben gelang es nun, eine größere Anzahl Bäume fortzuschleppen. Der Händler, der nicht auf Rosen gebettet ist, hat dadurch einen empfindlichen Verlust erlitten. Leider hat man von den Tätern noch keine Spur.

*** Frecher Raub vor einem Posthalter.** In Burg bei Magdeburg sollte das Dienstmädchen eines Beamten einen Einschreibbrief zur Post bringen. Als es sich vor den Schalter stellte, trat ein junger Mann hinzu, entriß ihm den Brief und floh. Jedenfalls hatte der Dieb angenommen, daß der Brief Geld enthalte, er barg indes nur für ihn unwichtige Dokumente.

*** Ein Gendarmereiwachtmeister von Howdies überfallen.** In Schaafsdorf bei Artern (Thüringen) blieb eine Anzahl Männer, die einer politischen Versammlung beigewohnt hatten, über die Polizeistunde hinaus beisammen. Als der Gendarmereiwachtmeister sie zum Verlassen des Saales aufforderte, wurde er übergegriffen, die Treppe hinuntergeschleift und in das Gesicht getreten. Außerdem erhielt er vier Messerschläge in den Kopf. Die Verletzungen sind lebensgefährlicher Natur. Als Täter und Mittäter kommen 17 Personen in Frage.

*** Die Argentinier von Gräfenroda.** Unlängst ergriffen in dem freundlichen Gräfenroda (Thüringen) in einem Hause ein gutgekleideter junger Mann, der erklärte, daß er in Argentinien anständig sei, dort Häuser in eigenem Namen und auch großen Grundbesitz habe. Der Ausbruch des Krieges sei er nach Deutschland gekommen und habe den Krieg mitgemacht, wolle jetzt aber wieder nach drüben, wo es gut bezahlte Arbeit gebe. Der arbeitslose Familienvater ist bald überredet, mit nach Argentinien zu kommen, ebenso auch dessen arbeitsloser Bruder. Der junge Mann sucht alles ins beste Licht zu setzen. Für das Reisegeld wird auch Rat werden. Wozu hat der eine denn zwei Schlachttiere Schweine und zwei Hühner und der andere ebenfalls ein Vorstentier und mehrere Hühner im Stall. So wird alles verkauft, der Erbs reicht, wie der junge Mann versichert, zur Ueberfahrt. Beschädigte Wunden wird der neue Freund gut bewirkt. Schließlich sind nur noch die Pässe zu besorgen, die man angeblich in Erfurt erhält. Gemeinschaftlich fährt man nach dort, wo der Fremde die erste Gelegenheit benützt, zu verhaften. Gräfenroda aber hat jetzt zwei „Argentinier“.

*** Ein Weihnachtsbaum für alle.** Nach dem Borsdorfer Weimar beabsichtigt der Verschönerungsverein in Apolda (Thüringen) ebenfalls einen Weihnachtsbaum für alle zur Aufstellung zu bringen, und zwar in der Höhe von 12 bis 14 Metern, und vor dem altgewürdigten Rathaus. Der Baum soll am Heiligabend und an den darauffolgenden vier Abenden von 6 bis 7 Uhr und in der Silbternacht von 11 bis 1 Uhr durch Hunderte von elektrischen Lampchen erleuchtet werden, während die Gefangene durch Viedervorträge der Sache die höhere Weihe geben werden.

*** In die Tiefe gesunken.** Aus bisher noch nicht aufklärter Ursache ist im Hafen von Rotterdam das 1300 Tonnen große Rheinschiff „Anton“, das Kohlen für die Firma Hugo Stinnes an Bord hatte, gesunken. Zwei auf dem Schiffe bedienstete deutsche Matrosen vermochten sich in Sicherheit zu bringen.

*** Erdbeben im südlichen Europa.** In Rom verzeichneten die Seismographen des Observatoriums in den ersten Morgenstunden drei Erdstöße in Richtung

Nordost. Der dritte Erdstoß war so stark, daß er auch von der Bevölkerung bemerkt wurde. Der Herd des Bebens dürfte sich vermutlich auf dem Ballan in einer Entfernung von 500 Kilometer befinden. Die Instrumente des Observatoriums blieben noch lange Zeit nachher in ständiger Bewegung. Auch in Faenza und in Prindisi wurden Erdstöße von 4 Sekunden Dauer verspürt, die in der Bevölkerung große Erregung hervorriefen, und die ein starkes Nachbeben im Gefolge hatten. In Ancona wurden nach einem Erdstoß ebenfalls starke Nachbeben verzeichnet.

*** 38 Jahre im Zuchthaus zugebracht** hatte ein Taschendieb in Braila (Rumänien) von seinen 72 Lebensjahren. Der Unverbesserliche, der bereits beinahe 4500 Taschendiebstähle und Gaunereien begangen hatte, wurde jetzt wieder auf frischer Tat ertappt und für einige Zeit unschädlich gemacht.

*** Pappstreich für die New Yorker Nachtschwärmer.** Mit Rücksicht auf die vielen Ausschreitungen, denen sich die Nachtschwärmer in New York fortwährend schuldig machen, hat sich die Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, die Maßnahme des Pappstreichs wieder einzuführen. In der Folge wird um 3 Uhr nachts der Pappstreich geblassen, und wer nach dieser Zeit auf den Straßen noch angetroffen wird, muß sich dem patrouillierenden Polizisten über seine Person ausweisen. In den Kreisen, gegen die sich diese neue Maßnahme richtet, will man nun, um allen Scherereien auf der Straße aus dem Wege zu gehen, einfach Bälle und Feste bis nach Sonnenaufgang verlängern.

*** Wegen verbotenen Alkoholschmuggels festgenommen** wurden in New York fünf Matrosen eines deutschen Amerikafahrers. Sie wurden dabei ertappt, als sie Alkohol von Bord des Schiffes an Land schmuggeln wollten.

*** Großer Unheil** hat vor einigen Tagen ein Unwetter angerichtet, das über Madeira tobte. Mehrere Küstenfahrzeuge, 13 Leichterfahrzeuge und 6 Motorboote werden vermisst. Man fürchtet, daß sie gesunken sind. Die Nacht Phylaxia ist an der Küste gescheitert. Der Besitzer und sechs an Bord befindliche Personen kamen in den Wellen um. Der Sturm hat auch zahlreiche Häuser abgedeckt.



Der abgesetzte litauische Staatspräsident Grinius. Eine böse Geburtstagsüberraschung wurde dem bisherigen litauischen Staatspräsidenten Grinius zuteil. Gerade am frühen Morgen seines 60. Geburtstages wurde er samt seiner Regierung abgesetzt und im Schlosse zu Kowno interniert. In Warschauer Kreisen wird der Staatsstreich Smetonas als polenfeindlich und deutsch- und russenfreundlich angesehen.

Vermischtes.

Was sind „Donnerkeile“?

„Donnerkeile“ heißen im Volkswunde die versteinerten Ueberreste der sogenannten Belemniten. Dextere waren in der Periode unserer Erde lebende, tentakelartige Seetiere, die also mit unseren Schnecken und Muscheln verwandt sind. Die „Donnerkeile“ sind nun zylindrische, zugespitzte Körper, die etwa an Geshosse erinnern und durch Versteinierung der inneren Schalen jener Tiere entstanden sind, Schalen, die dem bekannten „Schulp“ unserer heutigen Tintenfische entsprechen. Der Name „Donnerkeil“ deutet auf die Vorkellungen, die sich unsere Vorfahren über die Natur dieser seltsamen Gebilde machten. Sie glaubten nämlich, diese Donnerkeile seien dadurch entstanden, daß der Blitz in die Erde eingeschlagen sei, oder in anderen Gegenden vermutete man, daß bei jedem einschlagenden Blitz ein solcher Donnerkeil in die Erde hineinfiel.

Amerika wandert nach Westen.

In den letzten Jahren sind außerordentliche Anstrengungen gemacht worden, um zu beweisen, daß die einzelnen Erdteile sich langsam aber stetig bewegen. Nach der Annahme der jetzigen Gelehrtenwelt war die Erde zunächst ein vollkommen zusammengefügter Ballen. Aber dieser Koloß zerfiel im Laufe eines Zeitraumes von Millionen von Jahren durch Risse, die sich mit Wasser füllten, in verschiedene Erdteile. Die Annahme, daß diese Risse geometrisch gradlinig verlaufen, beweisen die parallelen Küstenbildungen von Amerika und Afrika. Auch die Insel Madeira zeigt eine gleiche Küstenbildung. Diese Risse erweitern oder versengen sich auch heute noch, so daß die Erde mit jedem Jahr ihr Aussehen wechselt. Die neuesten Studien haben ergeben, daß bei all diesen Bewegungen eine bestimmte Richtung vorherrscht, und zwar nach Westen. Die pazifische Küste Amerikas wandert ständig nach Westen, berengt somit das Gebiet des Stillen Ozeans, während der Atlantische Ozean sich ständig vergrößert und erweitert. Da aber die Verschiebung jährlich kaum mehr als einen halben Meter beträgt, dürfte eine politische Bewandlung aus dieser „Annäherung an Asien“ kaum zu besorgen sein.

Volkswirtschaft.

Der Schiedspruch in der Schuhindustrie abgelehnt. In einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten e. V. wurde der von der Schlichtungs-Kammer des Reichsarbeitsministeriums gefällte Schiedspruch einstimmig abgelehnt, da dieser notwendigerweise zu einer Steigerung der Schuhpreise und damit angeht der geringen Kaufkraft des Publikums zu einer Einschränkung der Produktion und somit zu Arbeiterentlassungen führen müßte. Die Mitgliederversammlung beschloß daher die Generalstreik, d. h. Kündigung der Arbeitnehmer in sämtlichen Verbandsberufen am 22. Dezember 1926 zum 8. Januar 1927 und beauftragt die Geschäftsführung, diese Entschliebung dem Schlichter, dem Arbeitsministerium und den Gewerkschaften mitzuteilen, sowie darauf hinzuwirken, daß eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs nicht erfolgt.

*** Leipziger Produktendörse vom 17. Dezember.** (Die Preise gelten für 1000 Kilo in Goldmark (4,20 Goldmark gleich 1 Dollar des Goldanleihe) für Ware, prompt, Parität Frankfurt Leipzig. Weizen inländisch, 258-262. Roggen, inländ. 240-246. Gerste, Sommergerste, inländ., alle 215-260, neue 200-000. Wintergerste neue 200-215. Hafer, inländ. alter 175-200 und neuer 000-000. Mais ameril. rund 202-208 do. cinqu. 215-280. Raps 300-325 Erbsen 480-590.

Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto für Ware, prompt Parität Leipzig in Reichsmark. Alle Notierungen bez. und Br.

Berliner Börsenberichte vom 18. Dezember.

Devisenmarkt. Das englische Pfund hat etwas nachgegeben. Im übrigen unveränderte Lage.
Effektenmarkt. Feste Haltung, bei recht lebhafter Umsatzfähigkeit.
Produktenmarkt. Das Geschäft war im allgemeinen ziemlich ruhig. Weizen war reichlich am Markt, fand aber infolge seiner wenig einwandfreien Beschaffenheit nur schwer Käufer, denn die Mühlen hatten nur für gutes Material Bedarf. Roggen war knapp, fand aber leicht Absatz, soweit er greifbar war; für später eintreffende Ware war Kauflust nicht vorhanden. Der Mehlabsatz frodte gänzlich. Futtermittel gegen den Vortag unverändert. Für gute Speiseerbsen und beste Braugerste war das Interesse nur klein.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Deltsaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 265-268 (am 17. 12.: 268-270). Roggen Märk. 231-236 (232-237). Sommergerste 217-245 (217 bis 245). Wintergerste 192-205 (192-205). Hafer Märk. 175-185 (175-185). Mais loco Berlin 195-198 (195 bis 198). Weizenmehl 34,50-37,75 (34,50-37,75). Roggenmehl 32-34,25 (32-34,25). Weizenkleie 13 (13). Stangenkleie 11,80-12 (11,80-12). Raps — (—). Weizen — (—). Viktoriaerbsen 52-61 (52-61). Kleine Speiseerbsen 31-33 (31-33). Futtererbsen 21-22 (21-22). Beluschten 20-22 (20-22). Aderbohnen 21-22 (21-22). Wicken 22-24 (22-24). Lupinen blaue 14-15 (14-15). gelbe 14,50-15 (14,50-15). Geradella neue 20,50-23 (20,50-23). Rapskuchen 16,40-16,50 (16,40 bis 16,50). Leintuchen 21-21,30 (21-21,30). Erbsenmehl 9,60-9,80 (9,60-9,80). Sojabohnen 19,30-19,90 (19,30-19,90). Kartoffelflocken 26,80-27 (26,60-27).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2271 Rinder (darunter 489 Ochsen, 529 Bullen, 1253 Kühe und Färjen), 2150 Kälber, 3988 Schafe, — Fiegen, 12289 Schweine, 266 Auslandschweine. — Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Kühen:	18. 12.	15. 12.
1. vollk., ausgem., höchsten Schlachtwerts	60-62	59-61
jüngere	—	—
ältere	—	—
2. sonstige vollfleischige, jüngere	56-58	55-57
ältere	—	—
3. fleischige	48-51	47-50
4. gering genährte	43-45	43-45
Bullen:		
1. jüngere, vollk., höchsten Schlachtwerts	55-56	54-55
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51-54	50-52
3. fleischige	47-49	46-48
4. gering genährte	43-46	42-45
Kühe:		
1. jüngere, vollk., höchsten Schlachtwerts	47-50	47-50
2. sonstige vollk., fleischige oder ausgemästete	36-42	36-42
3. fleischige	28-30	28-30
4. gering genährte	18-22	18-22
Färjen (Kalbinnen):		
1. vollk., ausgem., höchsten Schlachtwerts	58-60	57-58
2. vollfleischige	48-53	47-52
3. fleischige	42-44	40-43
Fresser:		
1. mäßig genährtes Jungvieh	38-43	36-43
Kälber:		
1. Doppellender bester Maß	—	—
2. beste Maß- und Saugkälber	82-92	75-88
3. mittlere Maß- und Saugkälber	62-80	55-72
4. geringe Kälber	50-60	45-53
Schafe:		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—
Weidemast	—	—
Stallmast	55-59	52-56
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe	43-50	43-48
3. fleischiges Schafvieh	38-40	36-40
4. gering genährtes Schafvieh	32-35	33-35
Schweine:		
1. Ferkelschweine über 900 Pfund	—	—
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	78	77
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	76-78	75-76
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	74-77	72-74
5. fleischige von 120-160 Pfund	70-73	69-71
6. fleischige unter 120 Pfund	—	—
7. Sauen	68-70	65-70

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewöhnlichen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stalk für Frucht, Wurz- und Verkaufskosten, Umzahlungen, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also weitens über die Stallpreise erheben.

Marktlieferant: Rinder, Kälber und Schafe glatt. Kühe vernachlässigt. Schweine anfangs glatt, später stark abflauend. Schwere Schweine vernachlässigt.

Grosse Auswahl
in
**Herren- und Damen-
Reisekoffern**
in Hartplatten und Vulkan-Liber,
Reisekörben,
Wäschekörben,
Kinderkorbgestellen,
Handkörben,
Nähkörbchen,
Nähständern,
Notenständern,
Wäschetruhen,
alle Sorten Korbwaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Hermann Kleindienst,
Schlossstr. 9, Telefon 331.

ff. Lagerbier,
ff. Bayerisch,
ff. Pilsner,
ff. Märzen hell Bayer
Wien. Art
ff. Porter,
ff. Süßbier
Qualitätsbiere aus der
Bereinsbrauerei U. G. Greiz
empfiehlt
Vorm. Stadtbrauerei Waldenburg.
Auf Bestellung auch ins Haus.

Etwas Besonderes!
1923er
Molino viejo-Rotwein
wie ein guter französischer
Bordeauxwein,
vom Foh a Liter nur 160 Pfg.,
feinster Tafel- und
Punschwein,
gleichzeitig bringe ich meinen süßen
kräftig. Malagawein
a Liter 180 Pfg.
in empfehler de Erinnerung.
Max Roth, Adler-Drogerie.

**Feinste bayrische
Schmelzbutter**
empfiehlt
Bernh. Dpitz Nachf.

Große Auswahl
in
Naethers
Promenadenwagen,
Klappsportwagen,
Stubenwagen,
Klapp-Kinderstühlen,
mit und ohne Polster,
Kinderstühlen u. Tischen,
Kinder-Laufstühlen,
Kinder-Schutzgittern,
Bubi-Rädern,
Selbstfahrer
mit und ohne Gummi,
Kinder-Schreibpulten
Puppenwagen
vom Einfachsten bis zu dem
Elegantesten,
Puppensportwagen
mit und ohne Gummi,
Ruhe-Klappstühlen,
Korbmöbeln
in Weiße und Peddigroß
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Hermann Kleindienst,
Schloßstr. 9. Tel. 331.

Rechnungsvordrucke
in 1/16, 1/8, 1/4, 1/2, 3/4 Bogen
Buchdruckerei E. Kästner.



Rama
MARGARINE
butterfein

Alle Jahre wieder
bringt das Weihnachtsfest mit Tannenduft und Kerzen-
schimmer den Weihnachtsstollen als schönste Gabe der
liebervollen Hausfrau. Er gerät ihr aufs Beste, zart, locker
und butterduftend mit „Rama Margarine butterfein“, die
in jedem Weihnachtsgebäck an Güte des Geschmacks
und Nährwert der besten Molkereibutter gleichkommt,
beim billigen Preise von nur
50 Pfg. 1/2 Pfund.
Kinderzeltung „Der kleine Coco“ oder „Fips, die bettere Post“, kostenlos.

Kuchen-Aepfel
große Früchte
1 Pfund 0,20
Weihnachtsäpfel
Tafeläpfel
Birnen
—
Spinat
Rosenkohl
Blumenkohl
Rotkraut
Weisskraut
Rote Rüben
Sellerie
Porree
Meerrettich
Frische Petersilie
empfiehlt
Gustav Klipp,
Gartenbaubetrieb.
Stadtgeschäft am Markt.

Gerasp. Aprisosenkerne
voller Ertrag für bittere Mandeln,
gebrauchsfertig, Pfd. nur 130 Pfg.,
für Wiederverkäufer u. Bäckereien
zum Großlistenpreis.
B. Tetzner am Markt.

Familiennachrichten
aus anderen Blättern.
Berth. Me Franz in Glauchau mit Dr. ver. pol. Walther
Kunze in Darmstadt. — Friedel
Seifert in Reinholdshain mit
Marin Hochmuth in Chemnitz. —
Annemagret Stamer in Wäbed mit
Franz Mauersberger in Remse. —
Ely Seckert in Glauchau mit
Walter Erfurt in Rothenbach. —
Bermählt: Johannes Albeni
mit Selene Bauer in Limbach. —
Walter Kubolph in Limbach mit
Hanni Quellmalz in Oberhofna. —
Kudolf Siegert in Hohenstein-
Ernstthal mit Johanna Alch in
Oberlungwitz. — Johannes Hei-
nig mit Gertrud Schaller in Meerane. — Hans Richter mit Marie
Jäger in Meerane. — Hans
Krause in Glauchau mit Frieda
Uhlisch in Rothenbach.
Geboren: Klara Helene
Kuhn geb. Schmidt in Oberhofna
40 J. — Eisenbahnbauinspektor
Karl Jädel in Hohenstein-Er-
bst. — Postschaffner i. R. Hein-
rich Regis in Penig, 89 J. —
Anna Ida verw. Zehner geb.
Fischer in Langenleuba-Oberhain,
81 J. — Anna Häutig geb. Stein
in Hohenstein-Er., 41 J. — Anna
Suda Müller in Niederlungwitz,
57 J.

Vergessen Sie
ihn nicht



den beliebten
Hausfreund

Preis 30 Pfg.

Zu haben in allen Buchhandlungen und beim Verlag der Buchdruckerei E. Kästner Waldenburg Sa.

Einladung
zu der am **Mittwoch, den 22. Dezember**, Nachm. 2 Uhr im
großen Saale des Lindenhofes in Glauchau stattfindenden
außerordentlichen Bezirksversammlung.
Tagesordnung:
1. Dringende milchwirtschaftliche Fragen der Gegenwart. Vortragender
Direktor Baumelster von der Milchkentrale Leipzig.
2. Vortrag über Viehseuchensteuer.
3. Wichtige Bezirksfragen.
4. Verschiedenes.
Landwirtschaftlicher Bezirksverband Glauchau.
Arnold, Vorsitzender.

Achtung! Heute zum Wochenmarkt
empfehle für die Festtage sehr billig:
Prima Rinder-, Schweine-, Kalb- und Hammel-
braten, kleine Lachsschinken, Cervelatwurst.
Bauernbratwurst 1 Pfund 1.20
pr. frischen Preßkopf 1 Pfund —.60
Spezialität Aufschnitt 1/4 Pfund —.40
gehacktes Fleisch 1 Pfund 1.20
Meeraner Wurstfabrik.

Christbäume
prima bayrische
Tannen,
hat noch billig ab-
zugeben
H. Nau.

**Reform-
unterbetten**
Steppdecken, Kinder- u. Puppen-
Wagenbetten, Rissen
— direkt aus der Fabrik —
verkauft billigst **M. Junge.**

**Starke
Handwagen**
— in allen Größen —
hält vorrätig und empfiehlt
J. Hermann Hahn.

Empf. Diens-
tags z. Wochen-
markt **prima
fettes Hof-
fleisch**, sowie sämtliche Wurst-
waren in nur guten Qualitäten.
Albin Brause.
Erstklassige **Eichenmöbel,**
Verfärbungsmaschine, fabriktreu,
welt unter Tag preis veräußlich.
Wolperndorf 27.

Dehmigens Gasthof, Ziegelheim.
Den 2. Weihnachtsfeiertag
feiner Weihnachtsball,
wazu freundlichst einladet
Ernst Dehmigen.
Voranzeige.
NB. Den 1. Januar
großer Neujahrsball.

Den 14. und 15. Januar
**großes
Preisfesten.**

**Gasthof zum Bieratal,
Niederwiera.**
Am ersten Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr an
großer Festball.
Sonntag, den 2. Feiertag
großer Jugendbauernball.
Ergebnis ladet ein
Walter Bachmann.

Bringen zum **Wochenmarkt**
angef. unserer
stets frischen
von weitlicher Qualität auch eine sehr feine frische
Tafel-Butter für nur 1.05 das Stck.
und empfehlen unsere hochfeinen echten **Mohorner Frisch-
milchkäse** für den vorzüglichsten Geschmack.
Molkerei Mohorn, Großvert., Glauchau.